

A...kademie der bildenden Künste Wien Qualitätsentwicklung

Studienabschluss-Befragung

Absolvent_innen der Studienjahre 2019/20 bis 2021/22

Alberto Buela, Astrid Fingerlos
Abteilung Qualitätsentwicklung
Jänner 2024

Akademie der bildenden Künste Wien
Alberto Buela, Astrid Fingerlos
Qualitätsentwicklung
Schillerplatz 3, 1010 Wien
www.akbild.ac.at

Jänner 2024

Verwendete Abkürzungen

IBK	Institut für bildende Kunst
IKA	Institut für Kunst und Architektur
IKL	Institut für das künstlerische Lehramt
IKR	Institut für Konservierung – Restaurierung
IKW	Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften
INTK	Institut für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst
LV	Lehrveranstaltung
n	Gesamtzahl der Antworten bei einer Befragung
ÖH	Österreichische Hochschüler_innenschaft an der Akademie
zkF	zentrales künstlerisches Fach

Inhalt

Zentrale Ergebnisse	5
Key Findings	7
1 Einleitung	9
2 Methode	10
3 Teilnahme und Hintergrund der Befragten	11
4 Zugang zum Studium und Zulassungsverfahren	13
5 Studiendauer und Studienverlauf	18
6 Lehre und Studieninhalte	21
6.1 Allgemeine Bewertungen zu den Lehr- und Studieninhalten	21
6.2 Gender und Antidiskriminierung als Lehrinhalt	22
7 Lehrende	23
8 Netzwerke und Kooperationen	26
9 Auslandsaufenthalt	27
10 Abschlussphase und Abschlussarbeit	29
11 Vermittelte Fähigkeiten und Kompetenzen	31
11.1 Künstlerische und wissenschaftliche Fähigkeiten und Kompetenzen	31
11.2 Praxisorientierte Fähigkeiten und Kompetenzen	32
11.3 Persönliche und soziale Fähigkeiten und Kompetenzen	33
11.4 Vorbereitung auf die berufliche Zukunft	34
11.5 Kommentare und Ergänzungsvorschläge zu den Lehr- und Studieninhalten	34
12 Partizipation und Mitbestimmung	38
13 Gesellschaftliches Engagement während des Studiums	39
14 Finanzierung des Studiums	40
15 Studium und Erwerbstätigkeit	41
16 Betreuungspflichten	44
17 Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung	47
18 Infrastruktur, Service und Support	52
19 Zusammenfassende Bewertung der Absolvent_innen	56
19.1 Allgemeine Einschätzungen	56
19.2 Schwierigkeiten während des Studiums und Verbesserungsvorschläge	57
19.3 Was hat Absolvent_innen in ihrem Studium besonders weitergebracht und unterstützt?	59
20 Handlungsfelder und Empfehlungen	62
4 Akademie der bildenden Künste Wien – Qualitätsentwicklung Studienabschluss-Befragung 2019/20 bis 2021/22	

Zentrale Ergebnisse

Erfreulich ist, dass sich der Großteil der befragten Absolvent_innen (80%) bei der Zulassungsprüfung fair behandelt fühlte. Weniger gut bewertet wurde das Informationsangebot über den Ablauf des Zulassungsverfahrens. Die Absolvent_innen gaben weiters an, dass ihnen weitgehend unklar war, welche Fähigkeiten im Zulassungsverfahren beurteilt werden bzw. welche Kriterien für eine erfolgreiche Zulassung ausschlaggebend sind. Laut den Rückmeldungen der Befragten werde der Zugang und die Zulassung zur Akademie deutlich erschwert, wenn kein oder nur ein geringer Bezug zur Akademie, zum akademischen Diskurs und zum künstlerischen bzw. kunstnahen Bereich besteht.

Ein Drittel der Befragten beendet das Studium innerhalb der Regelstudienzeit, zwei Drittel nicht. Der am häufigsten genannte Grund für eine Verzögerung ist eine Erwerbstätigkeit (68%), gefolgt von der Teilnahme an zusätzlichen Lehrveranstaltungen aus Interesse (49%). 37% der Befragten gaben an, sich zu Beginn des Studiums nicht zurechtgefunden zu haben. 34% gaben an, das Studium später abzuschließen, um die Infrastruktur der Akademie möglichst lange nutzen zu können.

Die Absolvent_innen sind im Allgemeinen mit ihrem Studium und den diversen Aspekten der Akademie zufrieden. Rund zwei Drittel der Befragten würden wieder an der Akademie studieren.

Besonders positiv bewerten die Absolvent_innen die Freiheit und Interdisziplinarität ihres jeweiligen Studiums sowie die Vielfalt der Lehrinhalte. Die Freiheit des Studiums bezieht sich dabei sowohl auf die weitgehend offene Strukturierung des Studiums, als auch auf inhaltliche Schwerpunktsetzungen bzw. Möglichkeiten der individuellen Gestaltung des Studiums. Diese Freiheit wird zum Teil ambivalent erlebt: Sie bietet Entwicklungsmöglichkeiten, stellt jedoch mitunter auch eine Herausforderung dar, mit der umzugehen erst erlernt werden muss.

Als weiteres Qualitätsmerkmal des Studiums sehen die Befragten den hohen Praxisbezug sowie die vielen Möglichkeiten der Teilnahme und Mitwirkung an Ausstellungen und anderen Projekten. Im Atelier oder Studio einen eigenen Arbeitsplatz zu haben, wird besonders geschätzt. Der nicht zuletzt dadurch ermöglichte enge Austausch mit Studienkolleg_innen wird als bereichernd und inspirierend wahrgenommen.

Hinsichtlich der im Studium vermittelten Kompetenzen und Qualifikationen ist der allgemeine Tenor durchaus positiv. Das Studium wird vor allem als bereichernd für die (künstlerische und künstlerisch-wissenschaftliche) Persönlichkeitsentwicklung und die Reflexionsfähigkeit gesehen. Das Studium habe laut den Absolvent_innen insbesondere künstlerische-gestalterische Anwendungskennntnisse, analytisches und kritisches Denken und selbständiges sowie interdisziplinäres Arbeiten vermittelt. Als Ergänzung bzw. als Ausbau zu den Lehrinhalten regen die Absolvent_innen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Marketing oder rechtliche Grundlagen im Berufsfeld Kunst an. Gewünscht werden zudem berufsorientierte Kenntnisse und Auseinandersetzungen mit dem Kunstmarkt. Eine stärkere Verknüpfung der Inhalte mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen sowie eine stärkere Thematisierung dekolonialer Kunsttheorien und künstlerischer Zugänge werden ebenfalls angeregt. Eingebracht wird zudem der Wunsch

nach mehr Inhalten und Lehrveranstaltungen zum Verfassen von Texten und zum wissenschaftlichen Arbeiten. Die Themen Gender und Antidiskriminierung sind laut Wahrnehmung der Befragten in vielen Lehrveranstaltungen präsent.

Die Lehrenden an der Akademie werden überwiegend positiv bewertet. Ein respektvoller Umgang sowie die hohe Motivation und fachliche Kompetenz der Lehrenden werden als besonders hilfreich empfunden. Laut Wahrnehmung der Absolvent_innen sind den Lehrenden die Mitbestimmung und die Interessen der Studierenden wichtig. Eine gute individuelle Betreuung durch Lehrende, konstruktives Feedback und Rückmeldung auf Augenhöhe haben einen großen Einfluss darauf, wie die Studierenden die Qualität des Studiums erleben – sowohl im positiven wie im negativen Sinne. Die Rückmeldungen der Absolvent_innen machen diesbezüglich unterschiedliche Erfahrungen deutlich: Die Betreuung und Unterstützung sei je nach Lehrperson sehr unterschiedlich und es zeigt sich kein einheitliches Bild.

Die meisten Befragten (87%) sind mit der Betreuung während der Abschlussphase zufrieden und empfinden die Benotung ihre Abschlussarbeit als fair und nachvollziehbar. Als eine Schwierigkeit oder auch als Überforderung wird das wissenschaftliche Schreiben thematisiert.

Etwa ein Drittel der Befragten hat im Rahmen ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert und schätzt den damit verbundenen Kompetenzgewinn mehrheitlich als sehr hoch ein.

Die häufigste Finanzierungsquelle für das Studium ist Erwerbstätigkeit. 35% der befragten Absolvent_innen finanzieren ihr Studium hauptsächlich und 55% teilweise über Erwerbsarbeit. Die Mehrheit der erwerbstätigen Studierenden war während des gesamten Studiums und in Teilzeit bis zu durchschnittlich 20 Stunden pro Woche erwerbstätig. Knapp die Hälfte arbeitete in einem Bereich, der einen inhaltlichen Bezug zum Studium hatte. Fast jede_r fünfte Befragte hatte während des Studiums Betreuungspflichten. Die Absolvent_innen sehen die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit bzw. Betreuungspflichten und Studium als schwierig an und sie wünschen sich diesbezüglich bessere Rahmenbedingungen an der Akademie, wobei insbesondere die physische Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen ein Thema ist.

Rund die Hälfte der Befragten hat laut ihren Angaben bei sich oder bei anderen zumindest eine Form von Diskriminierung erlebt, rund die Hälfte jedoch nicht. Als Gründe für die Diskriminierung werden am häufigsten Sprache, Geschlecht und sozioökonomische Aspekte genannt. Knapp ein Viertel der Betroffenen hat sich im Falle einer Diskriminierung an Anlaufstellen der Akademie gewandt.

Die Infrastruktur und Serviceeinrichtungen der Akademie werden insgesamt sehr positiv bewertet. Die Einrichtungen und ihre Mitarbeiter_innen beschreiben die Absolvent_innen in ihrer Rückschau größtenteils als freundlich und hilfsbereit. Die Ausstattung der Werkstätten wird als gut angesehen, gewünscht werden erweiterte Öffnungszeiten und bessere Zugangsmöglichkeiten. AkademieOnline oder auch Moodle sollten laut Rückmeldung der Absolvent_innen ausgebaut und verbessert werden. Gewünscht wird ein benutzer_innenfreundlicheres System, um das Studium einfacher und leichter planen und verwalten zu können.

Key Findings

A positive aspect is that the majority of the graduates surveyed (80%) felt that they were treated fairly during the admissions test. The information provided about the admission procedure was rated less favorably. The graduates also stated that it was largely unclear to them which skills were assessed during the admission procedure and which criteria were decisive for successful admission. According to feedback from respondents, access and admission to the academy is made significantly more difficult if there is little or no connection to the academy, the academic language and the artistic or art-related field.

One third of respondents complete their studies within the standard period of study, two thirds do not. The most frequently cited reason for a delay is employment (68%), followed in second place by participation in additional courses out of interest (49%), 37% of respondents stated that they had not found their way at the beginning of their studies. 34% stated that they wanted to complete their studies later in order to be able to use the Academy's infrastructure for as long as possible.

Graduates are generally satisfied with their course of study and with the various aspects of the Academy. Around two thirds of those surveyed would study at the Academy again.

Graduates were particularly positive about the freedom and interdisciplinary nature of their respective degree program and the variety of course content. The freedom of the study refers both to the largely open structure of the study as well as to content-related specializations and opportunities for individual design of the study. This freedom is sometimes experienced ambivalently: it offers opportunities for development, but also represents a major challenge in that students have to learn how to deal with it first.

The respondents consider the high level of practical relevance and the many opportunities to participate in and contribute to exhibitions and other projects to be a further quality feature of their studies. Having one's own workspace in the atelier or in the studio is particularly appreciated. The close exchange with fellow students, which is not least made possible by this, is perceived as enriching and inspiring.

With regard to the skills and qualifications acquired during the program, the general tenor is quite positive. Above all, the course of study is seen as enriching for (artistic and artistic-scientific) personal development and the ability to reflect. In particular, the program taught artistic and creative application skills, analytical and critical thinking and independent and interdisciplinary work. As a supplement or extension to the course content, graduates suggest knowledge and skills in the areas of marketing or legal principles in the professional field of art. Career-orientated knowledge and an understanding of the art market are also desired. A stronger connection of the content with current social developments and a stronger thematization of decolonial art theories and artistic approaches are also suggested. There is also a desire for more content and courses on writing texts and academic work. According to the respondents, the topics of gender and anti-discrimination are present in many courses.

Key Findings

Teachers at the academy are largely rated positively. Respectful interaction as well as the high motivation and professional expertise of the teaching staff are perceived as particularly helpful. According to the graduates' perception, co-decision and the interests of the students are important to the teachers. Good individual support from lecturers, constructive feedback and communication at eye level have a major influence on how students experience the quality of their studies – both in a positive and negative sense. The feedback from graduates reveals different experiences in this regard: the supervision and support varies greatly depending on the teacher and there is no consistent picture.

Most respondents (87%) are satisfied with the supervision during the final phase of studies and feel that the grading of their thesis is fair and comprehensible. Academic writing was cited as a difficulty or even an excessive demand.

Around a third of respondents have completed an international mobility as part of their degree program and the majority rate the associated gain in skills as very high.

The most common source of funding for studies is employment. 35% of the graduates surveyed financed their studies mainly and 55% partly through gainful employment. The majority of employed students worked part-time for up to 20 hours a week on average during their entire studies. Just under half worked in a field related to their degree program. Almost one in five respondents had caring responsibilities during their studies. The graduates see the compatibility of employment or caring responsibilities and studying as difficult and they would like to see better framework conditions at the academy in this regard, with compulsory physical presence at courses being a particular issue.

Around half of the respondents stated that they had experienced at least one form of discrimination against themselves or others, while around half had not. Language, gender and socio-economic aspects were the most frequently cited reasons for discrimination. Just under a quarter of those affected have contacted the Academy's support facilities in the event of discrimination.

The Academy's infrastructure and service facilities are rated very positively overall. In their reviews, graduates describe the facilities and their staff as friendly and helpful for the most part. The facilities at the workshops are considered to be good, but there is a desire for extended opening hours and better access options, e.g. through better allocation of space. According to feedback from graduates, AkademieOnline and Moodle should be expanded and improved. A more user-friendly system is also desired to make it easier to plan and manage studies.

1 Einleitung

Die Abteilung Qualitätsentwicklung der Akademie der bildenden Künste Wien befragt seit dem Studienjahr 2019/20 regelmäßig alle Bachelor-, Diplom- und Master-Absolvent_innen zu ihrem abgeschlossenen Studium und zu ihren Erfahrungen. Der vorliegende Bericht veranschaulicht die Ergebnisse des ersten Befragungsdurchlaufs, bei dem mittels einer Gesamterhebung die Absolvent_innen der drei Studienjahre 2019/20 bis 2021/22 befragt wurden.

Die rückblickende Einschätzung und das Feedback der Absolvent_innen bieten eine Grundlage, um unterstützende und weniger unterstützende Faktoren während des Studiums an der Akademie aufzuzeigen. Die Ergebnisse, die akademieübergreifend ausgewertet werden, veranschaulichen die von den Absolvent_innen wahrgenommenen Qualitäten der Akademie und geben Anregungen für Handlungsansätze oder für Weiterentwicklungen, insbesondere in den folgenden Themenbereichen:

- Zugang zum Studium
- Lehre und Lernen
- Feedback und Betreuung durch Lehrende
- Curricula, vermittelte Kompetenzen und Fähigkeiten
- Service und Support
- Infrastruktur
- Gleichstellung und Antidiskriminierung
- generelle universitäre Rahmenbedingungen

2 Methode

Die Befragung der Absolvent_innen wurde mittels eines Online-Fragebogens durchgeführt. Der dafür eingesetzte Fragebogen wurde von der Abteilung Qualitätsentwicklung erarbeitet und anschließend an alle Institute und Verwaltungsabteilungen sowie an die ÖH mit der Bitte um Durchsicht und Rückmeldungen verschickt. Den Instituten wurde die Möglichkeit eingeräumt am Fragebogen institutsspezifische bzw. studienspezifische Fragen zu ergänzen. Diese Option nutzten das Institut für das künstlerische Lehramt und das Institut für Konservierung – Restaurierung.¹ Im Vorfeld fanden zudem drei Pretests mit Studierenden der Akademie statt. Der Fragebogen wurde auf Basis dieser Pretests sowie der Rückmeldungen der ÖH, Institute und Verwaltungsabteilungen überarbeitet.

Der Fragebogen beinhaltete geschlossene Fragen und offene Fragen. Durch eine Filterführung der Fragen, die durch die Online-Erhebung ermöglicht wurde, konnte die Befragung auf die individuelle Situation der Absolvent_innen angepasst und die Dauer der Beantwortung abgekürzt werden.

Befragungsgruppe waren alle Bachelor-, Diplom- und Master-Absolvent_innen der Studienjahre 2019/20 bis 2021/22, wobei diese direkt nach ihrem Studienabschluss befragt wurden. Dafür wurden in regelmäßigen Abständen von einem Monat die Kontaktdaten der aktuellen Absolvent_innen anfangs von der Studien- und Prüfungsabteilung und später vom Zentralen Informatikdienst an die Abteilung Qualitätsentwicklung übermittelt. In der Anfangsphase konnten aufgrund von Fehlern im Datenerfassungssystem einige Absolvent_innen nicht kontaktiert werden. Dieses Problem wurde jedoch bald behoben. Jeden Monat – sofern Studienabschlüsse stattgefunden haben – wurden die entsprechenden Absolvent_innen per E-Mail zur Online-Befragung eingeladen.

Das Ausfüllen des Fragebogens war für die Absolvent_innen innerhalb eines Zeitraums von sechs Wochen nach dem ersten Einladungsmail möglich. Danach wurde die Befragung geschlossen. Die Befragung wurde anonym durchgeführt; die erhobenen Daten können nicht auf die Personen zurückgeführt werden.

Die so gewonnenen quantitativen Daten wurden mit der Evaluationssoftware Evasys und mit der Statistiksoftware SPSS analysiert. Die Antworten auf die offenen Fragen wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Alle im vorliegenden Bericht angeführten Zitate stammen aus den Rückmeldungen der befragten Absolvent_innen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass sich die Rückmeldungen der Absolvent_innen auf ihr gesamtes Studium, d.h. auf einen längeren vergangenen Zeitraum beziehen. Für einige der hier untersuchten Themenbereiche haben sich die Rahmenbedingungen in der Zwischenzeit sicherlich verbessert oder verändert. Das Feedback der Absolvent_innen ist daher dementsprechend zu kontextualisieren.

¹ Die Ergebnisse dieser Fragen sind nicht Teil dieses Berichts. Diese werden den Instituten gesondert übermittelt.

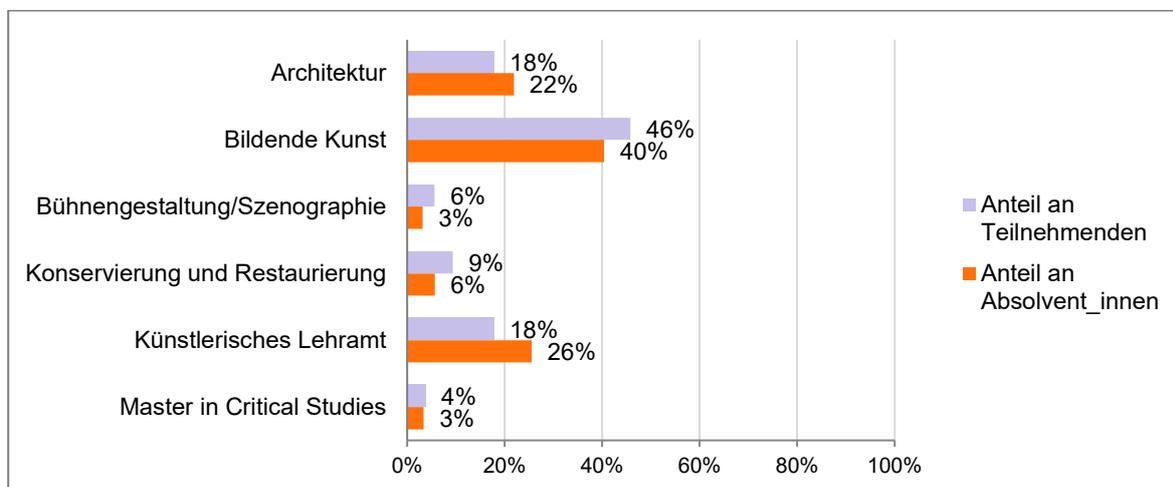
3 Teilnahme und Hintergrund der Befragten

In den drei Studienjahren 2019/20 bis 2021/22 haben insgesamt 443 Studierende ihr Bachelor-, Master- oder Diplomstudium an der Akademie abgeschlossen, wobei sich diese nach Studienjahr wie folgt verteilen: 112 Absolvent_innen im Studienjahr 2019/20², 191 Absolvent_innen im Studienjahr 2020/21³ und 140 Absolvent_innen im Studienjahr 2021/22⁴. Von diesen insgesamt 443 Absolvent_innen in den drei Studienjahren wurden 287 (etwa zwei Drittel) angeschrieben und zur Teilnahme an der Befragung eingeladen.⁵ Insgesamt haben von den kontaktierten Absolvent_innen 107 Personen an der Befragung teilgenommen, was eine Rücklaufquote von 37% ergibt. Die Rücklaufquote pro Studienjahr beträgt 39% im Studienjahr 2019/20, 43% im Studienjahr 2020/21 und 29% im Studienjahr 2021/22.

Im Verhältnis zur Gesamtzahl ihrer Absolvent_innen sind die einzelnen Studienrichtungen alle sehr gut in der Befragung repräsentiert: Die Anteile der Befragungsteilnehmer_innen pro Studienrichtung sind relativ ähnlich wie jene der gesamten Absolvent_innen pro Studienrichtung (vgl. die nachstehende Abbildung). Während die Studienrichtungen *Bildende Kunst*, *Bühnengestaltung/Szenographie*, *Konservierung und Restaurierung* sowie *Master in Critical Studies* in der Befragung leicht überrepräsentiert sind, sind die Studienrichtungen *Architektur* und *Künstlerisches Lehramt* leicht unterrepräsentiert.

Abbildung 3.1

Teilnahme (n = 107) im Vergleich zur Zahl der gesamten Absolvent_innen (n = 443), Studienjahre 2020/21 bis 2021/22, nach Studienrichtung



2 Vgl. Akademie der bildenden Künste Wien (2021): Wissensbilanz 2020. Kennzahl 3.A.1 – Anzahl der Studienabschlüsse, Seite 101. Online: <https://www.akbild.ac.at/de/universitaet/dokumente/wissensbilanz/jaehrliche-wissensbilanzen/Wissensbilanz2020.pdf>.

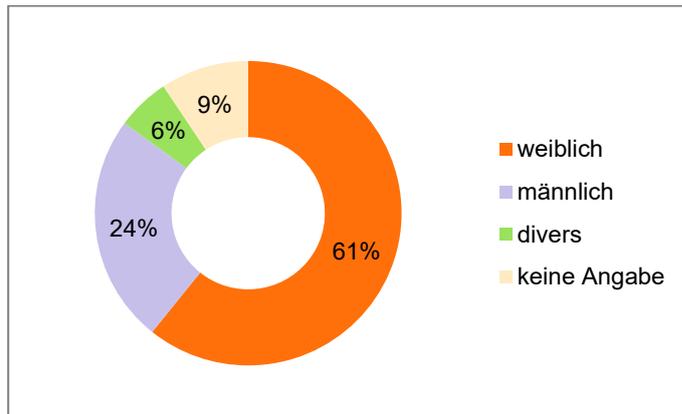
3 Vgl. Akademie der bildenden Künste Wien (2022): Wissensbilanz 2021. Kennzahl 3.A.1 – Anzahl der Studienabschlüsse, Seite 41. Online: <https://www.akbild.ac.at/de/universitaet/dokumente/wissensbilanz/jaehrliche-wissensbilanzen/wissensbilanz-2021.pdf>

4 Vgl. Akademie der bildenden Künste Wien (2023): Wissensbilanz 2022. Kennzahl 3.A.1 – Anzahl der Studienabschlüsse, Seite 79. Online: <https://www.akbild.ac.at/de/universitaet/dokumente/wissensbilanz/jaehrliche-wissensbilanzen/wissensbilanz-2022.pdf>

5 Diese Differenz ist auf anfängliche Fehler in der Datenerfassung zurückzuführen (siehe Abschnitt 2 „Methode“).

Abbildung 3.2

Teilnahme nach Geschlecht (n= 107)



Auch die Geschlechterverteilung der Teilnehmer_innen unterscheidet sich nicht wesentlich von der Grundgesamtheit der Akademie: Unter allen Absolvent_innen der letzten drei Studienjahre waren 67% Frauen und 33% Männer (nur binäre Daten verfügbar). Werden – um einen Vergleich zu ermöglichen – im Gegensatz zur obigen Abbildung nicht vier Kategorien herangezogen, sondern allein jene Teilnehmer_innen der Studienabschluss-Befragung berücksichtigt, die entweder weiblich oder männlich angekreuzt haben, ergibt dies ähnliche Anteile von 71% Frauen und 29% Männern.

Im Kontext der geschlechtsspezifischen Verteilung der Teilnehmer_innen wird Folgendes angemerkt: Mit 26 männlichen bzw. 6 diversen Teilnehmer_innen gibt es bei diesen beiden Geschlechterkategorien sehr geringe Fallzahlen. Aus Gründen der relativ kleinen Datenbasis bzw. zum Schutz der Anonymität werden die nachfolgenden Auswertungen bzw. Abbildungen daher nicht geschlechtsspezifisch dargestellt. Vertiefte Analysen nach Geschlecht zeigen, dass es bei den Ergebnissen der Befragung weitgehend keine statistisch nachweisbaren geschlechtsspezifischen Unterschiede gibt. Differieren die Ergebnisse auffallend nach Geschlecht, wird dies im Text erörtert.

4 Zugang zum Studium und Zulassungsverfahren

Das Kapitel *Zugang zum Studium und Zulassungsverfahren* umfasst Antworten auf Fragen rund um die Phase vor dem Studium und zum Zugang zur Akademie sowie Einschätzungen der befragten Absolvent_innen zu den Rahmenbedingungen und zum Ablauf der Zulassungsprüfung. Thematisiert wird zudem, was die Absolvent_innen beim Zulassungsverfahren rückblickend als hilfreich und was sie als erschwerend erlebt haben.

In einer offenen Frage, wurden die Absolvent_innen gefragt, wie sie auf die Akademie aufmerksam geworden sind. Am häufigsten sind die Befragten laut ihren Angaben über persönliche Kontakte und das soziale Umfeld auf die Akademie aufmerksam geworden. Genannt werden insbesondere Freund_innen und/oder Bekannte einschließlich Personen, die in einem künstlerischen/kunstnahen oder schulischen Bereich beruflich tätig sind. Vergleichsweise häufig werden auch Studierende an der Akademie angeführt. Eine wichtige, und oft auch fördernde Rolle spielen zudem Lehrer_innen in der Schule. Darüber hinaus werden z.B. der Besuch des Akademie-Rundgangs, die aktive Recherche im Internet, das Renommee der Akademie oder die Studienberatung erwähnt.

„Durch einen Fotografen, der damals noch an der Akademie studierte und mich damit inspirierte.“

„Mein Zeichenprofessor hat mich während der Schulzeit darauf aufmerksam gemacht und mich bei der Anmeldung unterstützt.“

„kennt man einfach“

„From a previous exchange student who at the time was my art tutor.“

„Eine Freundin die an der Akademie studiert hat, hat mir empfohlen mich zu bewerben.“

„Rundgangsbesuche“

Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, ist der Studienort Wien der am öftesten genannte Grund für die Entscheidung eines Studiums an der Akademie. Danach rangiert die Qualität des Studienangebots. Die Nähe der Akademie zum Wohnort spielt für die Entscheidung, an der Akademie zu studieren, eine nur geringe Rolle. Als sonstige Gründe, die in einer ergänzenden offenen Frage angegeben werden konnten, werden z.B. inhaltliche Gründe, wie Curriculum, die theoretische Ausrichtung oder auch die technische Infrastruktur genannt.

Abbildung 4.1

Gründe für die Wahl eines Studiums an der Akademie
(Mehrfachantworten möglich) (n =107)

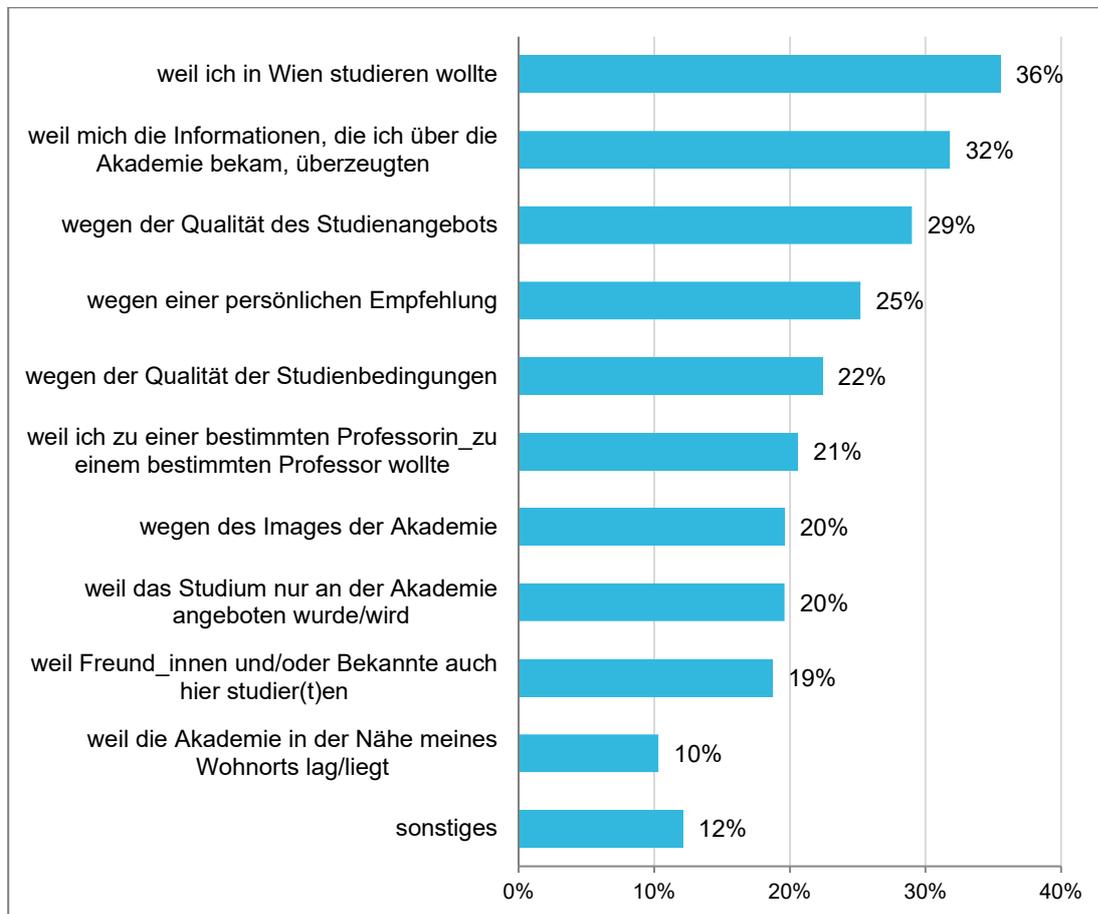
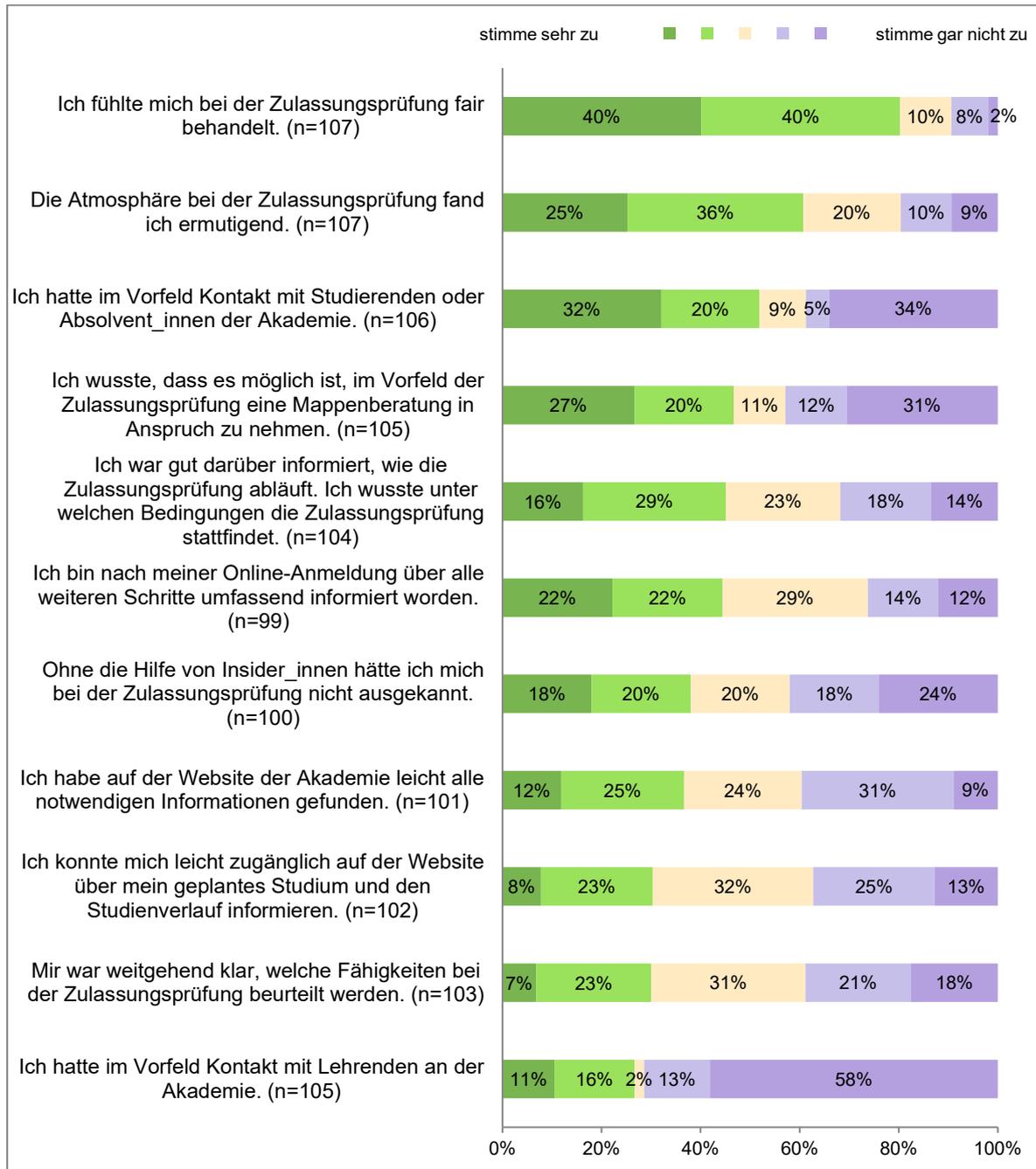


Abbildung 4.2

Bewertung des Zulassungsverfahrens



Es ist ein wichtiges Ziel der Akademie, faire, gerechte und transparente Zulassungsverfahren für alle Bewerber_innen zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang ist erfreulich, dass sich 80% der Befragten bei der Zulassungsprüfung fair behandelt fühlten und mit 61% mehr als die Hälfte der Befragten die Atmosphäre bei der Zulassungsprüfung ermutigend empfanden. Knapp die Hälfte der Befragten (45%) war gut über den Ablauf und die Bedingungen der Zulassungsprüfung informiert. Demgegenüber gaben 32% an, dass dies nicht zutrifft. Demgemäß gaben auch 39% der Befragten an, dass ihnen nicht klar war, welche Fähigkeiten in der Zulassungsprüfung bewertet werden.

Auch die Informationen zur Zulassungsprüfung auf der Website der Akademie erlebten die befragten Absolvent_innen bei ihrer Zulassungsprüfung als unzureichend.

In einer offenen Frage wurden die Absolvent_innen gebeten zu beschreiben, was sie im Hinblick auf den Zugang zur Akademie und die Zulassungsprüfung hilfreich fanden. Bei den Rückmeldungen fällt auf, dass Informationen, die ein Bild über die Bewertungskriterien der Zulassungsprüfung vermitteln konnten, als besonders hilfreich wahrgenommen werden. Am häufigsten wurden in diesem Zusammenhang der Kontakt und Austausch mit Studierenden der Akademie genannt. Auch der Kontakt zu Lehrenden der Akademie und zu anderen Mitbewerber_innen wird häufig als unterstützend und ermutigend thematisiert, ebenso die Information und Beratung durch andere Ansprechpartner_innen der Akademie wie die Institutssekretariate, die ÖH und die Studienrichtungsvertretung. Befragte empfinden die Mappenberatung im Vorfeld (Portfolio-Feedback), welche aktuell für die Studienrichtungen Künstlerisches Lehramt und Architektur angeboten wird, als hilfreich – sowohl für die Zulassungsprüfung als auch für das Kennenlernen der Lehrenden und die Akademie. Darüber hinaus wird in den Antworten häufig auf die angenehme und freundliche Atmosphäre bei der Zulassungsprüfung verwiesen. Weitere hilfreiche Aspekte, die genannt wurden, sind: die Informationen auf der Akademie-Website; der Besuch des Akademie-Rundgangs; das Angebot *Studieren Probieren* der ÖH; die Möglichkeit, das Portfolio online einzureichen; die Möglichkeit, die Zulassungsprüfung auf Englisch abzulegen sowie der strukturierte Ablauf der Zulassungsprüfung.

„Studierende von der Akademie zu kennen, die einem genauere Informationen zur Aufnahmeprüfung geben und worauf die Professoren Wert legen.“

„Besuch beim Rundgang und Gespräche mit Studierenden.“

„Das Mappen-Beratungsgespräch fand ich persönlich sehr hilfreich, um herauszufinden, worauf es den Lehrenden bei der Aufnahmeprüfung ankommt.“

„clear information on the exam, fast and very helpful communication with the academy [...] fast information about the results of the exam“

„Fragen zur Zulassungsprüfung auf der Webseite der Akademie zum MA Critical Studies“

„Austausch mit Mitbewerber_innen, die mir den Druck genommen haben.“

*„Obwohl der Kontext stressvoll war, haben sich die Dozent*innen und die Studierenden dort bemüht uns ein gutes, gemütliches Arbeitsumfeld zu schaffen.“*

In einer weiteren offenen Frage wurden die Absolvent_innen gebeten zu beschreiben, was im Hinblick auf den Zugang zur Akademie bzw. im Hinblick auf die Zulassungsprüfung erschwerend oder unangenehm war. Die hohe Zahl an Antworten zeigt, dass dieses Thema für die Befragten wichtig ist. Auf diese Frage häufig genannt wurden fehlende, unvollständige, zum Teil widersprüchliche oder unklare Informationen und Auskünfte über die Anmeldung, Termine und den Ablauf des Zulassungsverfahrens. Mehrmals wurde erwähnt, dass die Website unübersichtlich sei und mangelhafte oder nicht aktuelle Informationen enthalte. Bei dieser Rückmeldung bleibt jedoch die Frage offen, ob sie sich auf die alte oder auf die aktuelle, neu gestaltete Webseite beziehen. Ebenso oft

thematisieren die befragten Absolvent_innen, dass nicht transparent war, was die Kriterien für die Bewertung der künstlerischen Eignung war.

„mangelnde Information über die genauen Abläufe der Anmeldung und Prüfung selbst“

„Ich hatte keinerlei Vorstellung was mich erwartet, wie geprüft wird, ob es eine Aufgabe gibt, was ich machen sollte.“

„keine Ahnung, was genau beurteilt worden ist“

Mehrere Befragte beschreiben eine generelle Verslossenheit und schwierige Zugänglichkeit nach außen bzw. eine elitäre Abschottung der Akademie. Die Befragten weisen darauf hin, dass der Zugang und die Zulassung zur Akademie deutlich erschwert wird, wenn man keinen oder wenig Bezug zur Akademie, zur akademischen Sprache und zum künstlerischen bzw. kunstnahen Bereich hat. Bewerber_innen, die kein Deutsch sprechen, thematisieren Sprachbarrieren.

„Ich war damals massiv frustriert, weil ich das Gefühl hatte die Einzige dort gewesen zu sein, die keine Kontakte zur Bildenden hat und auch nicht wusste wie man eine gewisse akademische Sprache spricht. Ich habe mich bei meiner Zulassungsprüfung verstellt bis zu dem Punkt dass ich eine Rolle gespielt hab und über meine Interessen und meine Erfahrungen gelogen hab. Ich habe bis heute das Gefühl, ich habe mich damals reingeschummelt.“

„Es war alles eher undurchsichtig. Ich hatte eher den Eindruck von einer Festung mit tiefem Graben darum, sehr unzugänglich und nach außen hin verschlossen.“

„sehr elitär, schwer sich zu orientieren“

„Das Format die Prüfung als dreitägigen quasi Workshop anzulegen fand ich wenig hilfreich und hat mir eher das Gefühl gegeben nicht dazu zu gehören.“

„Ich denke es ist schwierig sich zu orientieren, wenn man kein Deutsch kann oder keine Kontakte innerhalb der Akademie hat.“

Weitere hinderliche Faktoren, die von den befragten Absolvent_innen beschrieben wurden, sind: zu wenig Platz für die Präsentation der eigenen Arbeiten und überfüllte Räume bei der Zulassungsprüfung; kurzfristige Rückmeldungen über Termine und enge Zeitfenster im Verlauf des Zulassungsverfahrens.

Die Initiative *Studieren Probieren* der ÖH, bei der Interessierte eine Lehrveranstaltung besuchen und Fragen stellen können, wird als unterstützendes Angebot beschrieben. Dieses sei jedoch wenig bekannt. Eine Person schlägt vor, diese Initiative in direkter Zusammenarbeit zwischen ÖH, Institutsleitungen und dem Student Welcome Center zu koordinieren.

Auf die Frage, ob die Zulassungsprüfung mehrfach für dasselbe Studium absolviert wurde, gaben die Absolvent_innen an, dass knapp ein Fünftel (18%) in einem Studium mehrfach zur Zulassungsprüfung angetreten ist, davon 73% zweimal und 27% mehr als zweimal.

Ein Fünftel (20%) der Befragten ist in verschiedenen Studien der Akademie zur Zulassungsprüfung angetreten, wobei hier die beiden Studien *Bildende Kunst* und *Künstlerisches Lehramt* am öftesten genannt wurden.

5 Studiendauer und Studienverlauf

Das Kapitel *Studiendauer und Studienverlauf* veranschaulicht Rückmeldungen der Absolvent_innen auf die Frage, ob sie ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben, und wenn nicht, was die Gründe dafür waren. Das Thema Studiendauer und Studienverlauf wird zudem anhand der Fragen veranschaulicht, was nach Sicht der Absolvent_innen förderlich für einen möglichst reibungslosen Studienverlauf war und welche Hürden die Absolvent_innen erlebten. Darüber hinaus werden die Themen Studienwechsel, Unterbrechung des Studiums und Doppelstudium kurz behandelt.

Ein Drittel der befragten Absolvent_innen (33%) gab an, ihr Studium an der Akademie in der Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben, d.h. in der für ihr Studium erforderlichen Mindeststudiendauer inklusive zwei Toleranzsemester. Demgegenüber sind es zwei Drittel der Befragten (67%), die laut ihrer Angabe ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben. Die Absolvent_innen nennen dafür unterschiedliche Gründe und sie reichen von notwendiger Erwerbstätigkeit und anderen erschwerenden persönlichen Lebensumständen über hinderliche Aspekte der Studienorganisation und des Studienplans bis hin zu Schwierigkeiten mit Lehrenden und Studienkolleg_innen.

Wie die nachstehende Abbildung zeigt, ist die Erwerbstätigkeit während des Studiums der am öftesten genannte Grund dafür, dass Absolvent_innen ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit abschließen. 68% der Befragten kreuzten diese Antwortmöglichkeit an. Weitere Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit sind gesundheitliche/psychische Probleme (30%) und Betreuungspflichten (13%).

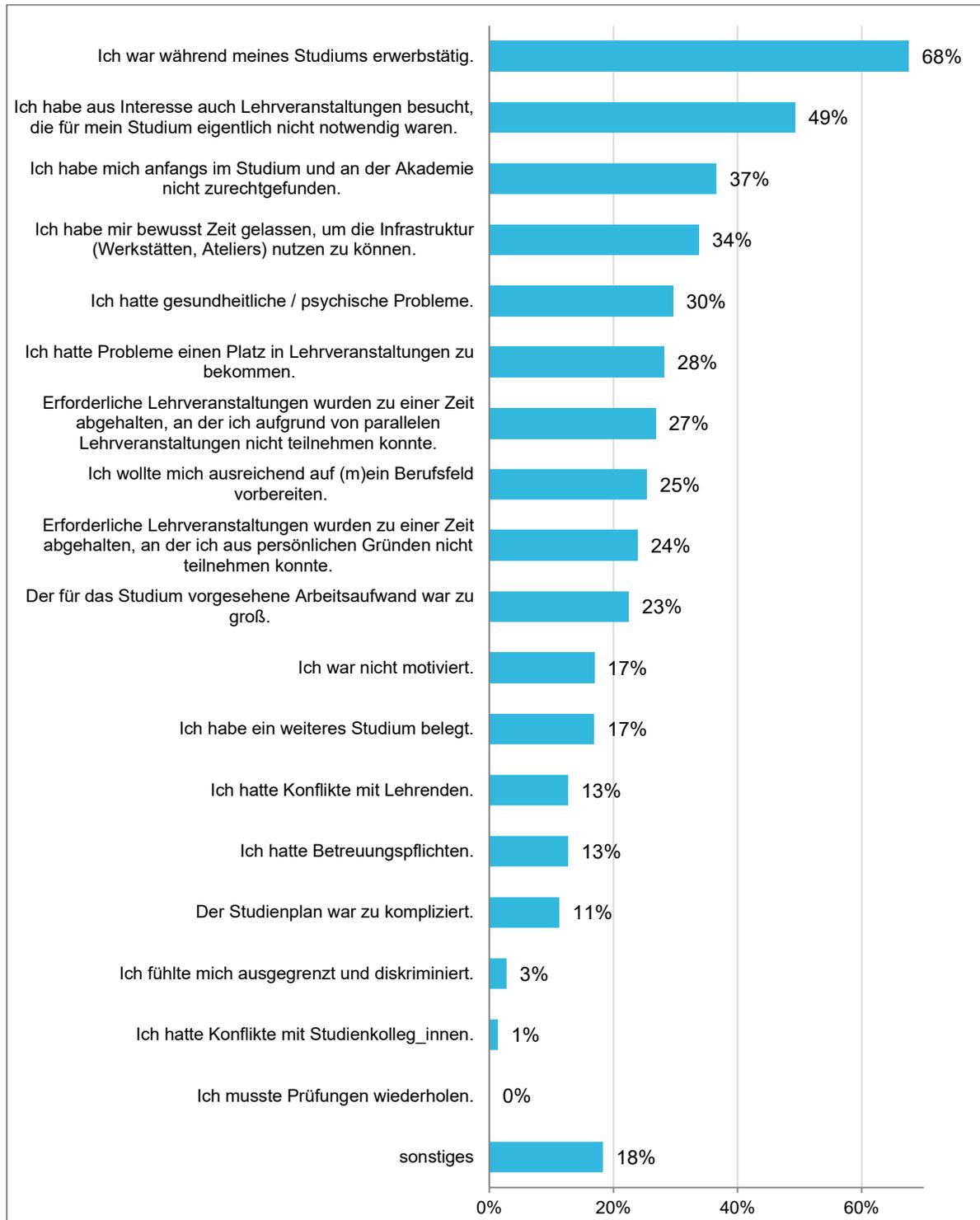
Im Zusammenhang mit dem persönlichen Studienverhalten werden von den befragten Absolvent_innen häufig die freiwillige Teilnahme an zusätzlichen Lehrveranstaltungen (49%), die Möglichkeit, durch eine Verzögerung des Studienabschlusses die Infrastruktur der Akademie möglichst lange zu nutzen (34%) und die Entscheidung, sich ausreichend auf das Berufsfeld vorzubereiten (25%), als Grund für eine Verzögerung des Studiums genannt.

Darüber hinaus gibt es Gründe, die mit den Studienbedingungen und/oder der Akademie zusammenhängen: Mehr als ein Drittel der Befragten (37%) gab an, sich zu Beginn des Studiums nicht zurechtgefunden zu haben, jeweils mehr als ein Viertel hatte Probleme mit der Platzvergabe (28%) oder den Terminen von Lehrveranstaltungen (27%) und für fast ein Viertel (23%) war der erforderliche Arbeitsaufwand zu hoch. Probleme und Konflikte mit Lehrenden oder mit anderen Studierenden sowie Diskriminierung wurden dagegen nur selten genannt. Die Wiederholung von Prüfungen aufgrund von negativ beurteilten Lehrveranstaltungen ist an der Akademie kein Grund für Studienverzögerung. Dieses Auswahlfeld hat kein_e Absolvent_in angekreuzt.

Als weitere Gründe, die in einer offenen Frage beschrieben werden konnten, wurden z.B. die Covid19-Pandemie und die damit verbundenen universitären Maßnahmen (Online-Lehre), ehrenamtliche Tätigkeiten und Projekte an der Akademie, sowie Probleme mit Aufenthaltstiteln genannt.

Abbildung 5.1

Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit (Mehrfachantworten möglich) (n =71)



8,6% der Befragten gaben an, ihr Studium innerhalb der Akademie gewechselt zu haben. Anzumerken ist, dass Befragte in diesem Zusammenhang bei den offenen Fragen auch Fachbereichswechsel im Studium *Bildende Kunst*, Wechsel vom Diplom auf das Bachelorstudium *Künstlerisches Lehramt* oder Studienwechsel außerhalb der Akademie angeben. Als Grund für den Wechsel werden vor allem veränderte persönliche Interessen ohne Angabe von konkreteren Motiven angegeben. Fachbereichswechsel im Studium *Bildende Kunst* werden mit Unzufriedenheit mit der_ dem Professor_in im Fachbereich oder auch mit dem Wunsch nach Horizonterweiterung erklärt.

11,5% der Befragten haben laut ihren Angaben ein weiteres Studium an der Akademie aufgenommen. Die häufigste Kombination ist *Bildende Kunst* und *Künstlerisches Lehramt*, aber auch *Bildende Kunst* und *Master in Critical Studies* wurden als Doppelstudien genannt.

Schließlich gaben 18% der Befragten an, ihr Studium an der Akademie zeitweise unterbrochen zu haben. Von diesen kreuzten die meisten (67%) an, in diesem Zusammenhang ohne formelle Abmeldung abwesend gewesen zu sein, 28% wiederum gaben an, ein Urlaubsemester genommen zu haben und 22% schließlich waren vorübergehend exmatrikuliert⁶ (Mehrfachantworten waren möglich). Ergänzend wurde in einer offenen Frage nach dem Grund für die Unterbrechung gefragt, wobei hier der mit Abstand häufigste genannte Grund die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit ist. Als weitere Gründe finden sich Krankheit bzw. gesundheitliche Probleme, Betreuungs- und Pflegeaufgaben, Auslandsaufenthalte sowie ein anderes Studium.

⁶ Eine Exmatrikulation erfolgt dann, wenn der Studienbeitrag und / oder der ÖH-Beitrag nicht einbezahlt wird, d.h. wenn die Person „ohne formelle Abmeldung“ abwesend ist.

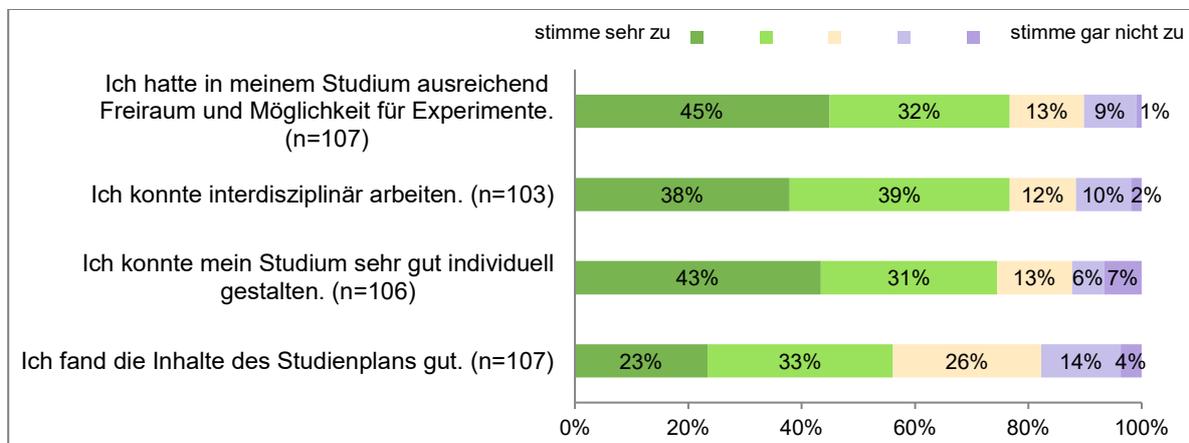
6 Lehre und Studieninhalte

Dieses Kapitel veranschaulicht allgemeine Einschätzungen der Absolvent_innen zu den Studieninhalten, zur Lehre und zum Lernen. Die Rückmeldungen der Absolvent_innen zum Thema Gender und Antidiskriminierung als Lehrinhalt, wofür es in der Befragung einen eigenen Fragenblock gab, werden ebenfalls hier behandelt. Die Einschätzung der Absolvent_innen zu den im Studium vermittelten Kompetenzen und Fähigkeiten sowie ihre Vorschläge für ergänzende Lehrinhalte werden in Kapitel 11 behandelt.

6.1 Allgemeine Bewertungen zu den Lehr- und Studieninhalten

Abbildung 6.1

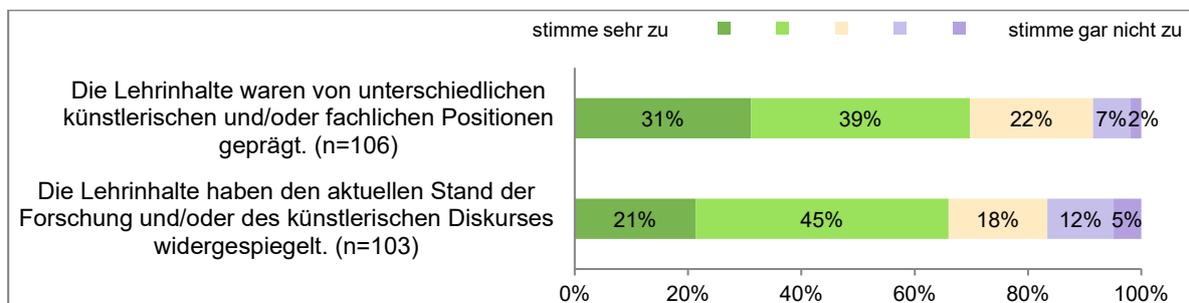
Allgemeine Bewertungen zum Studium



Etwa drei Drittel der Befragten stimmen sehr zu bzw. stimmen zu, dass sie in ihrem Studium ausreichend Freiraum und Möglichkeiten zum Experimentieren und interdisziplinären Arbeiten hatten (jeweils 77%) und dass sie ihr Studium sehr gut individuell gestalten konnten (74%). Deutlich weniger Absolvent_innen fanden die Inhalte des Studienplans ihres absolvierten Studiums gut (56%), rund ein Viertel (26%) gibt diesem Thema eine neutrale Bewertung und rund ein Fünftel (18%) fanden die Inhalte des Studienplans ihres Studiums nicht gut.

Abbildung 6.2

Allgemeine Bewertungen zu den Lehrinhalten

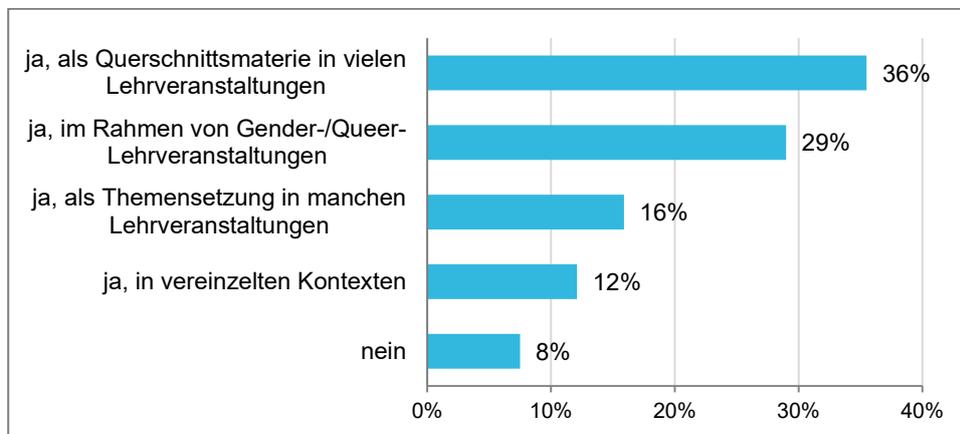


Die theoretische und/oder fachliche Vielfalt der Lehrinhalte bewerten die Absolvent_innen als relativ gut: 70% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass die Lehrinhalte von unterschiedlichen künstlerischen und/oder fachlichen Positionen geprägt waren. 9% verneinen dies. Was die Einschätzung der Absolvent_innen zur Aktualität der Lehrinhalte betrifft, zeigt sich ein differenzierteres Bild: 66% stimmen zu, dass die Lehrinhalte den aktuellen Stand der Forschung und/oder des künstlerischen Diskurses widerspiegeln. Demgegenüber kreuzen 18% weder/noch an und 17% sind nicht dieser Meinung.

6.2 Gender und Antidiskriminierung als Lehrinhalt

Abbildung 6.3

Sind gender-relevante Fragen und Antidiskriminierung in den Lehrveranstaltungen thematisiert worden? (n =107)



Etwas mehr als ein Drittel der Befragten (36%) gibt an, dass Gender und Antidiskriminierung in vielen Lehrveranstaltungen als Querschnittsmaterie thematisiert werden. Laut 29% bzw. 16% der Befragten werden diese entweder im Rahmen von Gender-/Queer-Lehrveranstaltungen oder als Themensetzung in manchen Lehrveranstaltungen behandelt.

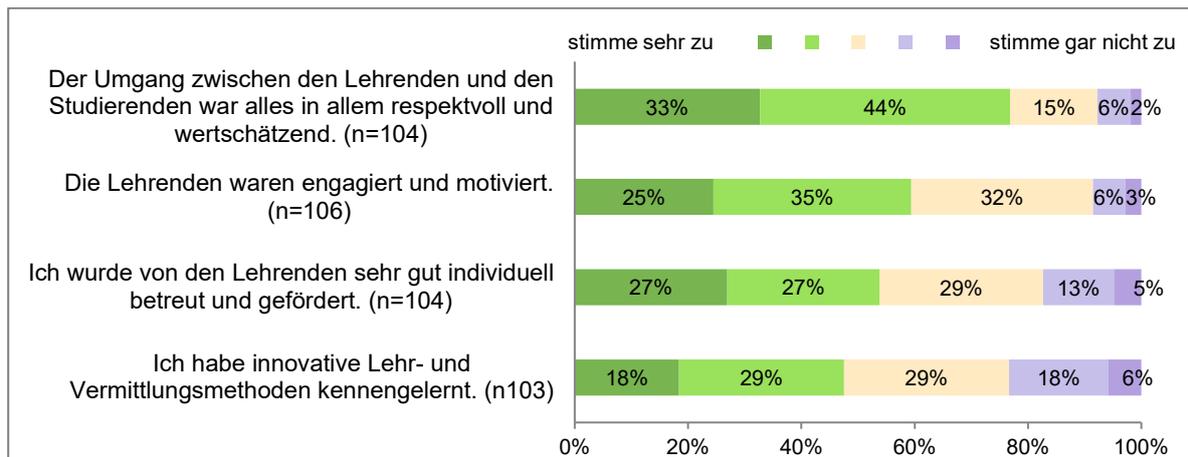
7 Lehrende

Das Thema *Lehrende* taucht immer wieder bei den Antworten der befragten Absolvent_innen auf die offenen Fragen auf, insofern ist es bei vielen anderen Kapiteln z.B. in den Zitaten präsent. In diesem Kapitel werden die Einschätzungen der Absolvent_innen zu den didaktischen Kompetenzen der Lehrenden dargelegt. Die Themenbereiche Leistungsbeurteilung und Feedback werden in eigenem eigenen Abschnitt betrachtet.

Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, empfindet die überwiegende Mehrheit der befragten Absolvent_innen (77%) den Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden als respektvoll und wertschätzend. Nur ein kleinerer Anteil (8%) sieht dies nicht so. 60% der Befragten stimmen zu, dass die Lehrenden engagiert und motiviert sind, 32% positionieren sich in der Mitte, während 9% dieser Aussage nicht zustimmen. Etwa die Hälfte der Befragten fühlte sich sehr gut individuell betreut und gefördert (54%) und hat innovative Lehr- und Vermittlungsmethoden kennengelernt, wobei knapp ein Drittel (29%) eine neutrale Haltung zu den beiden Aussagen annimmt.

Abbildung 7.1

Einschätzungen zu unterschiedlichen didaktischen Aspekten der Lehrenden



Die Kommentare bei den offenen Fragen bestätigen die obigen Ergebnisse und sprechen in vielerlei Hinsicht Lob für die Lehrenden aus, insbesondere für ihre Motivation und Unterstützung der Studierenden, für die hohe Kompetenz und gute Betreuung.

„Super ausgebildete und kompetente Lehrende.“

„Offener motivierender Zugang fast aller Lehrpersonen.“

„Größtenteils waren die Lehrenden sehr engagiert.“

„Lehrpersonen generell sehr engagiert. Lehrkörper aber sehr homogen und wenig Bereitschaft den dadurch entstandenen Konsens zu hinterfragen.“

„Die Pluralität der Lehrenden gibt einen vielseitigen Einblick in die Architektur, samt den verschiedenen Positionen und Haltungen (z.B. Nachhaltigkeit).“

„I really appreciated the open and supportive attitude of teachers. I found that they were engaged and encouraging.“

„Die Motivation der Lehrenden variiert stark, ebenso die Qualität der Kurse.“

„Ein Riesen-Lob dafür an die AssistentInnen. Unglaubliche Motivations- und Begeisterungsfähigkeit.“

„Mein theoretisches Semesterprojekt, wobei die Betreuung und Leitung des Projekts höchst professionell und zugleich menschlich erfolgte.“

„Engagierte Betreuung während des Zentralen Künstlerischen Fachs.“

Schwierigkeiten und negative Erfahrungen beschreiben die Absolvent_innen vor allem in Bezug auf zeitliche Verzögerungen beim Eintragen der Noten, sexistische oder diskriminierende Kommentare sowie eine wenig zufriedenstellende Betreuung der Lehrenden.

„Ein Thema, das immer wieder ein Problem war, war das rechtzeitige Eintragen von Noten.“

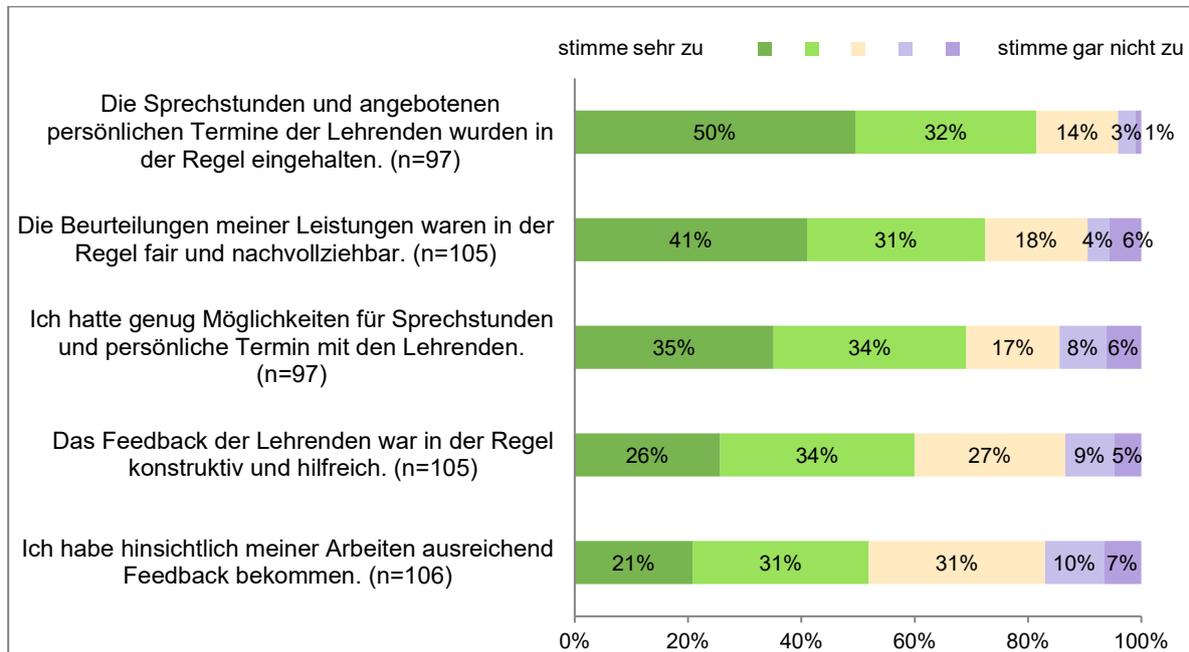
„Leider gibt es an der Akademie immer noch Klassen-Professor_innen die lautstark sexistische, oder diskriminierende Positionen vertreten.“

„In der Akademie wurde man kaum betreut und man konnte auch kaum eigene Projekte umsetzen, es gab strenge Vorgaben ohne viel Hilfestellung.“

Wie die nachstehende Abbildung zeigt, bewerten die Absolvent_innen die Leistungsbeurteilung und die Feedbackkultur der Lehrenden im Allgemeinen gut. Mindestens die Hälfte der Befragten stimmt allen Aussagen in diesem Bereich zu. Die überwiegende Mehrheit (über 70%) ist mit den Sprechstunden und persönlichen Terminen, die von den Lehrenden angeboten werden, zufrieden. Nur 4% sind unzufrieden. Das Thema Feedback und hier besonders das Ausmaß des Feedbacks bekommt die niedrigsten Werte: Zwar geben 52% der Befragten an, ausreichend Feedback zu ihren Arbeiten bekommen zu haben, dem stehen jedoch 31% gegenüber, die sich zu diesem Thema nicht festlegen, und 17%, die der Meinung sind, dass sie kein ausreichendes Feedback zu ihren Arbeiten bekommen hätten.

Abbildung 7.2

Einschätzungen zu ausgewählten Aspekten der Leistungsbeurteilung und des Feedbacks durch Lehrende



Gefragt nach Erläuterungen bzw. Kommentaren zeigt sich in Bezug auf das Thema Feedback ein äußerst heterogenes Bild, wie die folgenden Zitate zeigen:

*„Ich hatte in meiner Studienzeit viele unterschiedliche Professor*innen kennenlernen können und somit war auch das Feedback individuell – teilweise hilfreich und konstruktiv, jedoch auch teilweise überhaupt nicht vorhanden.“*

„In den Einzelsprechstunden hat [sie] als eine der wenigen Lehrenden konstruktives Feedback gegeben, dass mich in meiner künstlerischen Arbeit unterstützt hat. Aber in den anderen Lehrveranstaltungen gab es kaum Feedback.“

*„Die Terminvereinbarung (Erreichbarkeit, Verbindlichkeit) waren extrem unterschiedlich. Es reicht von sehr zuverlässigen Terminabsprachen (vor allem mit Assistent*innen) zu absolut nicht erreichbar trotz wiederholtem Versuch, plötzliches Absagen des Termins, extrem wenig Zeit für Einzelgespräche. Letzteres Verhalten habe ich eher im Zusammenhang mit Professor*innen erlebt.“*

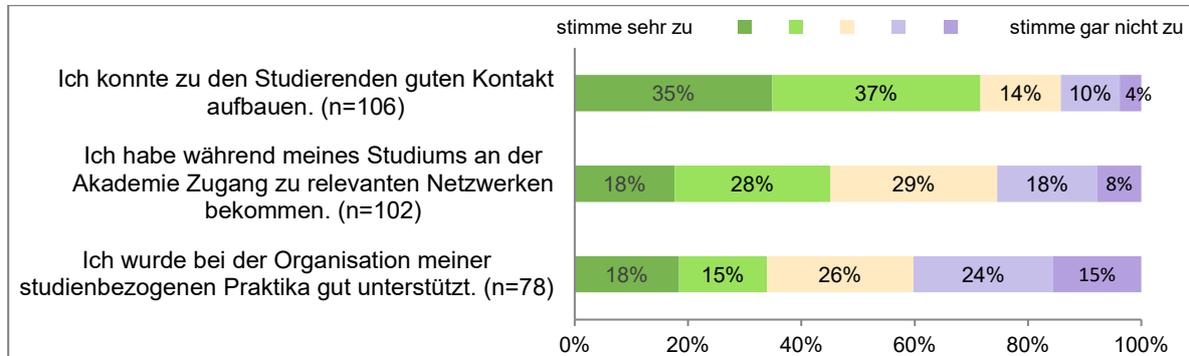
„Zu sehr werden einseitige einstimmige undiskutierte Wertungen vergeben, wie ‚schön‘, ‚interessant‘, ‚unglaublich‘. Konstruktives Feedback gibt es kaum, das ist ein großes Problem dieser Klasse.“

„Zu unseren Studionoten haben wir leider nie Feedback bekommen. [...] Durch Feedback lernt man so viel!“

8 Netzwerke und Kooperationen

Abbildung 8.1

Aufbau von Netzwerken und Kooperationen



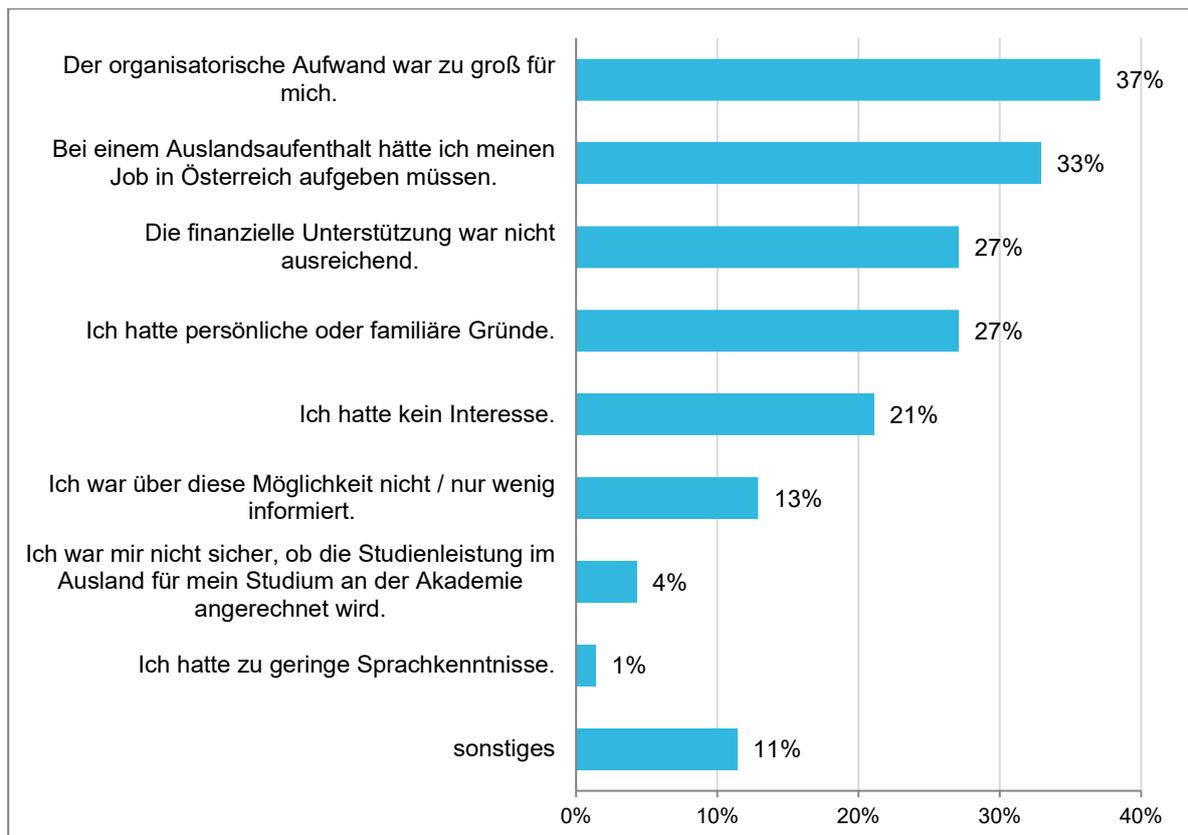
Die Rückmeldungen zum Thema Netzwerke und Kooperationen fallen recht unterschiedlich aus: Die überwiegende Mehrheit der Befragten (72%) konnte gute Kontakte zu Studierenden aufbauen. Einen Zugang zu relevanten Netzwerken konnte knapp die Hälfte der Befragten während ihres Studiums gewinnen, 26% nicht und 29% sind bei diesem Punkt indifferent. Ein Drittel (33%) fühlte sich bei der Organisation von studienbezogenen Praktika gut unterstützt, während 39% dieser Aussage nicht zustimmten und weitere 26% bei dieser Aussage weder/noch ankreuzten.

9 Auslandsaufenthalt

Etwa ein Drittel der Befragten (35%) hat im Rahmen ihres Studiums einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert. Die Gründe, warum kein studienbezogener Auslandsaufenthalt absolviert wurde, sind vielfältig und in der untenstehenden Abbildung dargestellt.

Abbildung 9.1

Gründe, warum kein studienbezogener Auslandsaufenthalt absolviert wurde (Mehrfachantworten möglich) (n =70)



Das häufigste Hindernis, das die befragten Absolvent_innen ankreuzten, ist der damit verbundene organisatorische Aufwand (37%), gefolgt von beruflichen Gründen (33%) sowie unzureichende finanzielle Unterstützung und persönliche/familiäre Gründe (jeweils 27%). 21% gaben an, kein Interesse an einem Auslandsaufenthalt gehabt zu haben.

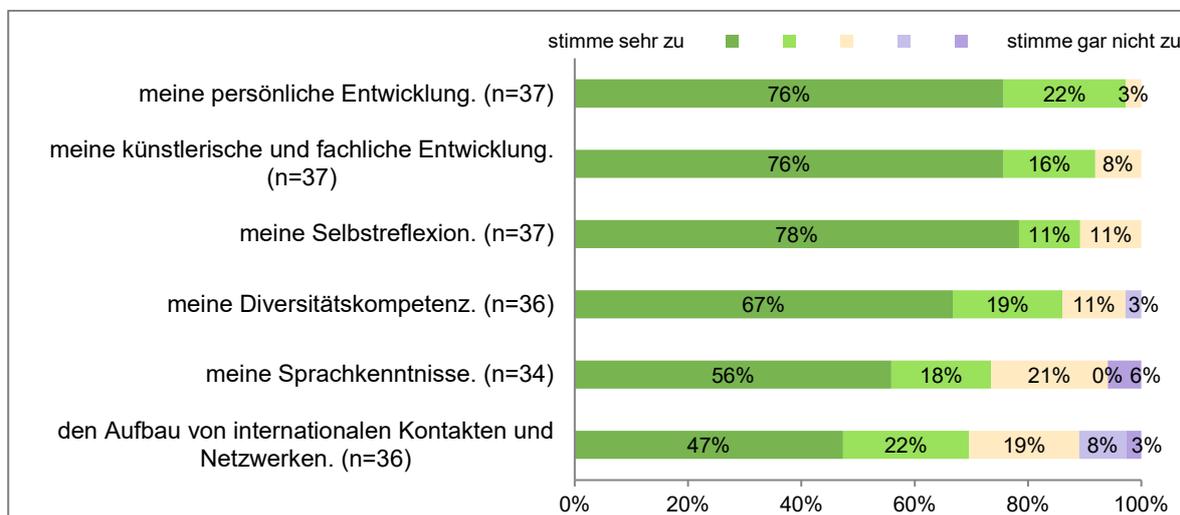
Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass die Studierenden im Allgemeinen gut über die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts informiert sind und dass Unsicherheiten in Bezug auf die Anrechnung von Studienleistungen nur äußerst selten als ein Hindernis für einen Auslandsaufenthalt gesehen werden. Mangelnde Sprachkenntnisse stellen für die Befragten so gut wie keine Hürde dar. 11% nannten sonstige Gründe, wobei die Absolvent_innen im Kommentarfeld die Einschränkungen aufgrund der Covid19-Pandemie oder Kinderbetreuungspflichten angaben. Ein_e Absolvent_in befürchtete eine Verlängerung der Studienzeit. Eine weitere gab an, dass sie bereits an einer anderen Universität eine Erasmus-Mobilität absolviert habe und davon ausgegangen war, dies kein

zweites Mal in Anspruch nehmen zu können. Eine Person schreibt, sie komme aus dem Ausland und habe daher keinen Bedarf für einen Auslandsaufenthalt. Das könnte auch für andere internationale Studierende der Fall sein.

Wie die folgende Abbildung zeigt wirkt sich nach Meinung der Absolvent_innen ein studienbezogener Auslandsaufenthalt sehr positiv aus und fördert verschiedene Kompetenzen. An erster Stelle rangiert die persönliche Entwicklung mit 95% Zustimmung unter den Befragten, gefolgt von künstlerischer und fachlicher Entwicklung (92% Zustimmung), Selbstreflexion (89% Zustimmung), Diversitätskompetenz (86% Zustimmung). Etwas weniger, jedoch noch immer sehr stark wurden laut Meinung der Absolvent_innen Sprachkenntnisse (74% Zustimmung) und der Aufbau von internationalen Kontakten und Netzwerken (69% Zustimmung) durch Auslandsaufenthalte gefördert.

Abbildung 9.2

Einschätzung des Kompetenzgewinns durch den absolvierten studienbezogenen Auslandsaufenthalt: Der Auslandsaufenthalt förderte...

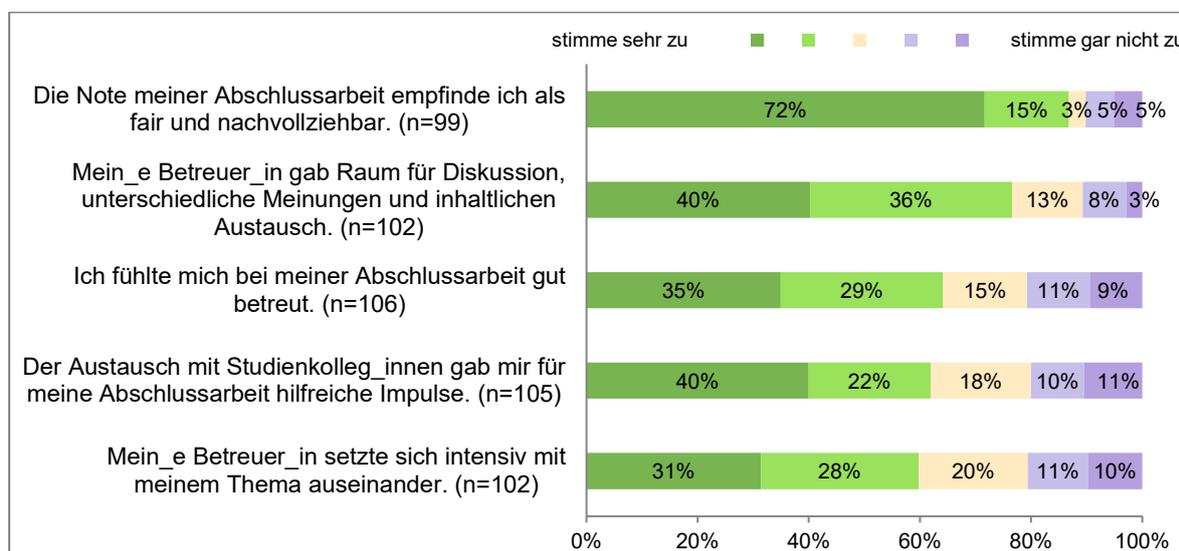


10 Abschlussphase und Abschlussarbeit

Die Rückmeldungen zur Abschlussphase und zur Abschlussarbeit fallen überwiegend positiv aus. 87% der Befragten empfanden die Benotung ihrer Abschlussarbeit als fair und nachvollziehbar. Auch mit der Betreuung der Abschlussarbeit durch die_ den Betreuer_in sind die Befragten überwiegend zufrieden: 76% stimmen der Aussage, dass die_ der Betreuer_in Raum für Diskussion, unterschiedliche Meinungen und inhaltlichen Austausch gab, sehr zu oder zu. 13% sind dieser Aussage gegenüber indifferent und 11% sehen dies gegenteilig. 64% fühlten sich bei ihrer Abschlussarbeit gut betreut, 15% weder/noch. Immerhin mit 20% jede_r Fünfte fühlte sich nicht gut betreut. Nicht nur die Qualität der Betreuung, sondern auch der Austausch mit Studienkolleg_innen spielt eine wichtige Rolle bei der Erstellung der Abschlussarbeit: Für 62% der Befragten gab dieser Austausch hilfreiche Impulse. Für 62% der Befragten gab dieser Austausch hilfreiche Impulse.

Abbildung 10.1

Einschätzungen zu ausgewählten Aspekten der Abschlussphase und Abschlussarbeit



Die Anzahl der Semester, die die Befragten laut ihrer Angaben für ihre Abschlussarbeit benötigt haben, liegt zwischen weniger als 1 und 14 Semestern. Bereinigt von den Extremwerten (d.h. Berechnung als Median), ergibt der Durchschnitt 2,3 Semester. Die weitere Analyse zeigt, dass die Hälfte der Befragten 2 Semester oder weniger und 75% der Befragten 4 Semester oder weniger für ihre Abschlussarbeit benötigt haben.

Bei diesem Thema sind die studienspezifischen Daten aufschlussreicher als die akademieübergreifenden Daten: Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick zur durchschnittlich benötigten Dauer, die in den unterschiedlichen Studien für die Abschlussarbeit benötigt wurde. Dargestellt sind jene Studien, bei denen es genügend (d.h. mindestens 10) ausgefüllte Fragebögen gibt.

Tabelle 10.1

Durchschnittlich benötigte Dauer⁷ für die Abschlussarbeit nach Studium, in Semestern

Studium	durchschnittliche Dauer
Master Architektur	3,0
Diplom Bildende Kunst	2,0
Diplom Konservierung und Restaurierung	4,0
Diplom Künstlerisches Lehramt	3,0

In den offenen Antworten thematisieren die Absolvent_innen zum Thema Abschlussphase und Abschlussarbeit vor allem die Betreuung sowie Schwierigkeiten bzw. fehlende Vermittlung im wissenschaftlichen Schreiben.

„Meine Betreuerin während des Diploms war fantastisch. Das war eine neue Erfahrung für mich, die mir ein grundsätzlich neues Verständnis vermittelt hat, dass man miteinander arbeitet und nicht gegeneinander. Wie ein Wunschdenken, welches in die Realität umgesetzt und tatsächlich gelebt wurde.“

„Ich empfand es doch als Herausforderung am Ende des Studiums im Rahmen des Diploms auf einmal einen wissenschaftlichen Text verfassen zu müssen ohne jemals wirklich eine fachspezifische Einführung in das Feld bekommen zu haben.“

⁷ Berechnung als Median, d.h. bereinigt von den Extremwerten.

11 Vermittelte Fähigkeiten und Kompetenzen

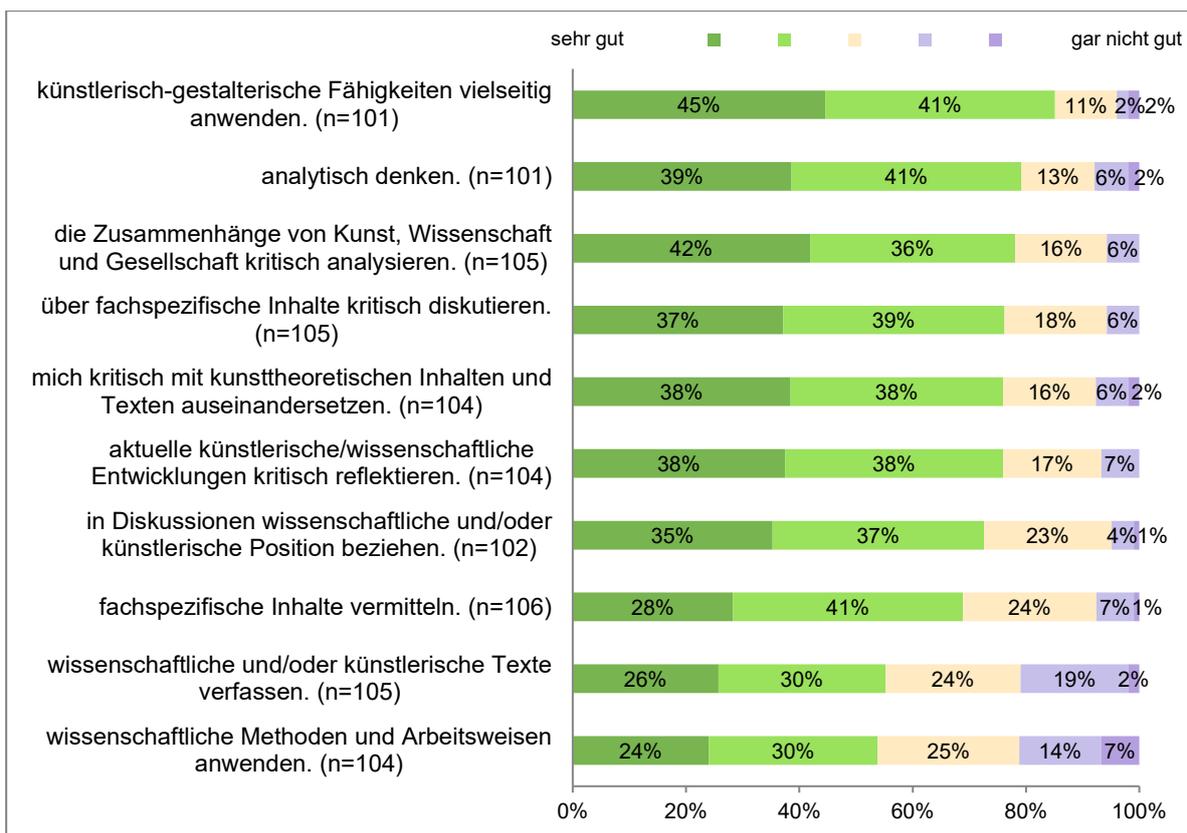
Ein Teil im Fragebogen behandelte die Einschätzungen der Absolvent_innen zur Frage, inwieweit sie bestimmte Kompetenzen und Fähigkeiten in ihrem Studium erworben haben oder nicht. In Summe wurden über 25 verschiedene Fähigkeiten und Kompetenzen aufgelistet und die Befragten konnten in einer 5er-Skala bewerten, wie gut sie diese nun laut ihrer Ansicht nach dem Studium können bzw. nicht können. Für die Auswertung und Darstellung der Ergebnisse wurden diese in drei Themenbereiche geteilt:

- künstlerische und wissenschaftliche Fähigkeiten und Kompetenzen
- praxisorientierte Fähigkeiten und Kompetenzen
- persönliche und soziale Fähigkeiten und Kompetenzen

11.1 Künstlerische und wissenschaftliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Abbildung 11.1

Bewertung des Erwerbs von künstlerischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. „Ich kann...“



Mit Ausnahme von zwei Bereichen bewerten mehr als zwei Drittel der Absolvent_innen ihren künstlerischen und wissenschaftlichen Kompetenzerwerb im Studium als gut oder sehr gut: Die Anteile der Zustimmung liegen bei den entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen zwischen 69% und 86%. Am besten bewerten die Absolvent_innen den Erwerb von künstlerisch-gestalterischen Fähigkeiten, gefolgt von Fähigkeiten im

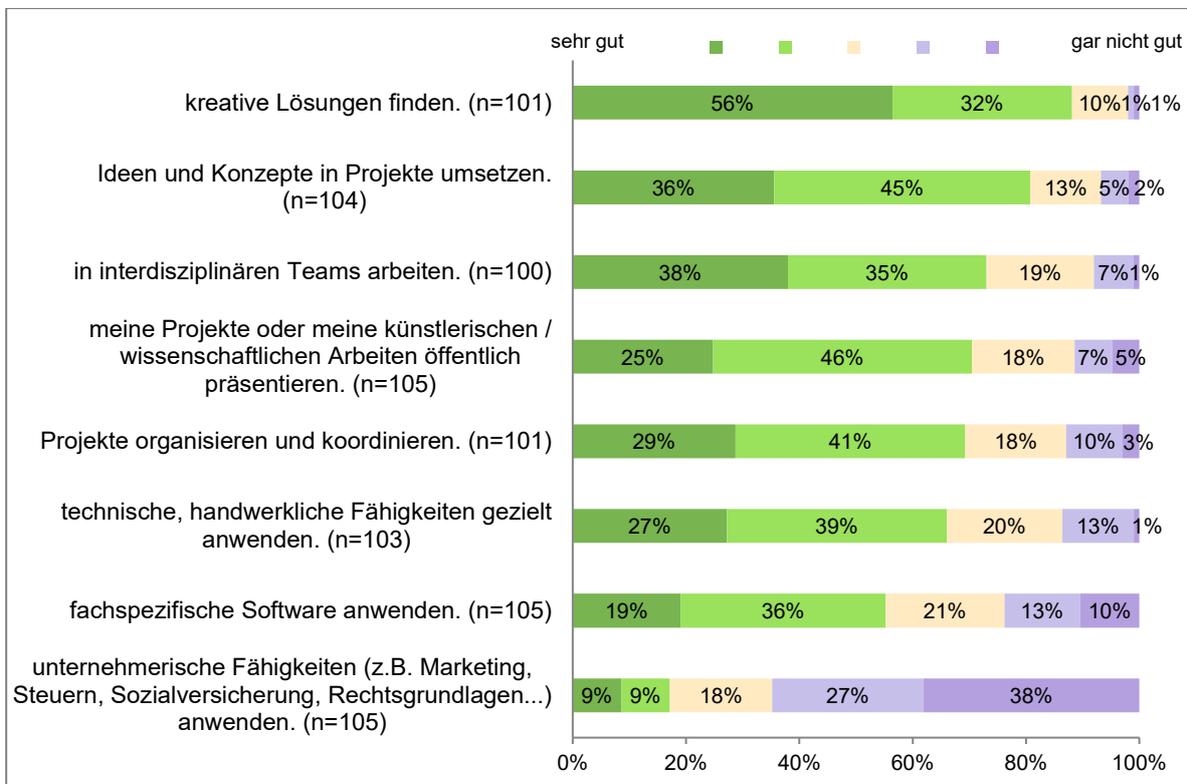
analytischen Denken und in der kritischen Analyse der Zusammenhänge von Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft.

Deutlich geringer sind die Anteile der Befragten, die ihre Schreibkompetenzen (Fähigkeit, wissenschaftliche oder künstlerische Texte zu verfassen) und Methodenkompetenzen (wissenschaftliche Methoden und Arbeitsweisen anzuwenden), als gut oder sehr gut einschätzen (jeweils 56% und 54%). 21% der Befragten geben bei diesen Aussagen an, dass sie dies nicht oder gar nicht gut können.

11.2 Praxisorientierte Fähigkeiten und Kompetenzen

Abbildung 11.2

Bewertung des Erwerbs von praxisorientierten Fähigkeiten und Kompetenzen. „Ich kann...“



Ähnlich wie bei den vorherigen Fragen bewerten die meisten der Befragten den Erwerb von Praxiskompetenzen als gut oder sehr gut. Unter den im Studium erworbenen abgefragten Skills, rangiert die Kompetenz, kreative Lösungen zu finden, an erster Stelle. 88% der Befragten gaben an, diese Kompetenz im Studium sehr gut oder gut erworben zu haben. Ideen und Konzepte in Projekte umsetzen zu können, sowie in interdisziplinären Teams arbeiten zu können, bewerten 81% bzw. 73% der Absolvent_innen als erfolgreichen Kompetenzerwerb im Studium.

Demgegenüber bewerten nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten (55%) ihre Anwendungskennnisse in fachspezifischer Software als gut oder sehr gut. 21% sind indifferent und 23% geben an, fachspezifische Software nicht oder gar nicht anwenden zu

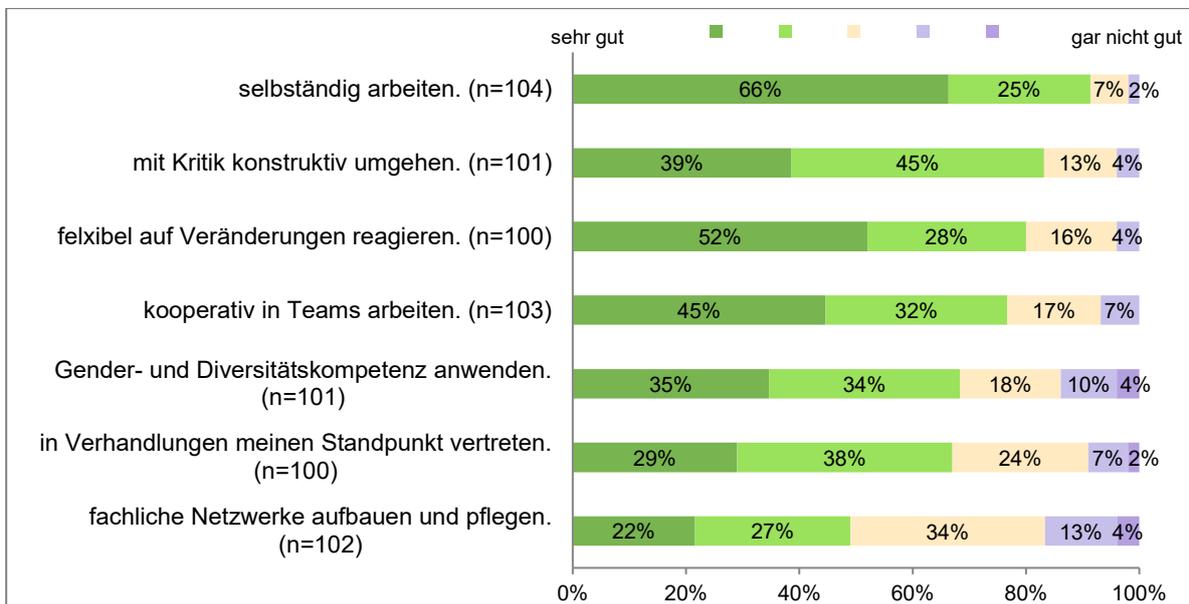
können. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass der Umgang mit fachspezifischer Software für verschiedene Studienrichtungen von unterschiedlicher Relevanz sein kann.

Eine deutliche Schwachstelle bildet schließlich der Erwerb von unternehmerischen Kompetenzen, wie z.B. Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Marketing, Steuern, Sozialversicherung und rechtliche Grundlagen: Weniger als ein Fünftel (18%) der Befragten schätzen ihre Kompetenzen in diesem Bereich als gut oder sehr gut ein, während fast zwei Drittel (65%) angeben, diese nicht gut oder gar nicht zu beherrschen.

11.3 Persönliche und soziale Fähigkeiten und Kompetenzen

Abbildung 11.3

Bewertung des Erwerbs von persönlichen und sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen. „Ich kann...“

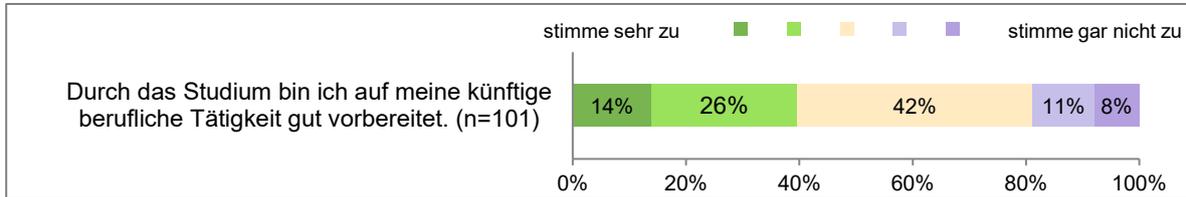


Der Erwerb von persönlichen und sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen werden insgesamt sehr gut bewertet. Der Erwerb von selbständigem Arbeiten, konstruktivem Umgang mit Kritik, Flexibilität gegenüber Veränderungen und Teamarbeit – werden von 77% bis 91% der Befragten als gut oder sehr gut bewertet. Der Erwerb von Gender- und Diversitätskompetenzen sowie der Fähigkeit, den eigenen Standpunkt in Verhandlungen zu vertreten, werden von 69% bzw. 67% der Befragten als gut oder sehr gut bewertet. Schließlich kann knapp die Hälfte (49%) der Befragten fachliche Netzwerke aufbauen und pflegen, während 34% sich mit weder/noch in der Mitte positionieren und 17% der Befragten angeben, dies nicht gut oder gar nicht gut zu können.

11.4 Vorbereitung auf die berufliche Zukunft

Abbildung 11.4

Bewertung der Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit



Die Einschätzungen zu dieser Aussage zeigen sich sehr unterschiedlich: Auf ihre zukünftige berufliche Tätigkeit fühlen sich 40% der Befragten gut oder sehr gut vorbereitet. Ähnlich hoch ist der Anteil derer (42%), die bei dieser Aussage weder/nach ankreuzen. Knapp ein Fünftel (19%) der Befragten stimmt der Aussage nicht oder gar nicht zu. Ähnliche Ergebnisse zeigen sich in den Antworten, die die Absolvent_innen auf die offenen Fragen zu den Lehr- und Studieninhalten gegeben haben: Auch hier merken viele Absolvent_innen an, dass ihnen im Studium die Vermittlung von bestimmten praxis- und berufsorientierten Kenntnissen und Kompetenzen gefehlt habe (vgl. den nachfolgenden Abschnitt, Kapitel 11.5).

11.5 Kommentare und Ergänzungsvorschläge zu den Lehr- und Studieninhalten

Die Kommentare und Ergänzungsvorschläge in diesem Abschnitt wurden aus den Antworten auf zwei offene Fragen ausgewertet. Zum einen wurde nach Kommentaren der Absolvent_innen zur Lehre gefragt, zum anderen nach Inhalten, die im Studienplan gefehlt haben, bzw. die sich die Befragten zusätzlich oder verstärkt gewünscht hätten.

Die Absolvent_innen schätzen die Bandbreite an anregenden Inhalten an der Akademie. Zugleich wünschen sie mehr Vielseitigkeit und Abwechslung von Inhalten und (künstlerischen) Positionen, mehr Interdisziplinarität sowie eine stärkere Verbindung der Inhalte mit aktuellen Diskursen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Weiters wird vorgeschlagen Exkursionen auszubauen und öfter akademieexterne Künstler_innen einzuladen, die ihre Arbeit präsentieren.

„Spannendste Inhalte und Zugänge zu Gesellschaft und Kunst kennengelernt, andererseits die düstersten ‚Vorzeichen‘ des hirn- und herzlosen Kunstmarktes inkl. seiner zukünftigen AkteurInnen kennengelernt.“

„Inhalte sind stark von persönlichen künstlerischen Positionen geprägt. Ergo sieht man sich oft gezwungen Kurse mit immer gleiche Inhalten "abzusitzen" für die absolut kein Interesse besteht, die man aber nicht durch andere ersetzen kann ("Prüfungsflucht"). Ich hätte mir oft gewünscht mehr Abwechslung – vor allem in künstlerischen Positionen – vermittelt zu bekommen.“

„Der theoretische und der kunst- und kulturwissenschaftliche Teil der Lehre könnte vielseitiger sein. Z.B. aktuelle Kunsttendenzen, VL über einzelne Bilder/ Künstler_innen, kuratorische Inhalte, Ausstellungskonzepte hinterfragen/analysieren.“

„A contemporary updated discussion that fits with current political, social, and technological transitions.“

„Ich hätte es immer gut gefunden, wenn ich fächerübergreifend arbeiten hätte können.“

*„Eine regelmäßige ‚Lecture Series‘, die für alle Studierenden ist (wie eine Ringvorlesung) mit internationalen Künstler*innen, die über ihre Arbeit sprechen.“*

„Mehr Exkursionen, auch nur Tagesexkursionen.“

Bei den fächerübergreifenden Inhalten, die laut den Absolvent_innen ausgebaut bzw. ergänzt werden sollten, werden insbesondere alternative Ansätze bzw. Themen, die nicht zum akademischen Mainstream oder zum eurozentristischen Kanon gehören, vorgeschlagen. Genannt werden: Außereuropäische Kunstgeschichte(n), dekoloniale Kunsttheorie, Schwarzer Feminismus, Kunst und Aktivismus aus Perspektiven of Color, Blackness und Disability Studies. Zudem hätten sich die Absolvent_innen Digitalität und Medientheorie zusätzlich oder verstärkt als fächerübergreifende Lehr- bzw. Studieninhalte in ihrem Studium gewünscht.

Auf der studien- bzw. fachspezifischen Ebene haben die Absolvent_innen folgende Ergänzungsvorschläge: Im Zusammenhang mit der Studienrichtung *Architektur* wird die Auseinandersetzung mit feministischer und postkolonialer Architekturgeschichtsschreibung erwähnt. Auch mehr technisches Wissen wie Bautechnik, Statik und Materialkunde sind einigen Befragten wichtige Anliegen. Für das Studium *Konservierung und Restaurierung* werden die Provenienzforschung, kritische Positionen zur Konservierung und Restaurierung, Critical Heritage sowie eine bessere Abstimmung der naturwissenschaftlichen Inhalte mit dem fachspezifischen Themenfeld genannt.

Oft genannte Themen in den offenen Fragen sind die Vermittlung von Praxiswissen und im Zusammenhang damit die Werkstätten. Die Absolvent_innen hätten sich mehr Praxis und vertiefende Lehrveranstaltungen mit technischen und handwerklichen Inhalten gewünscht, die die Studierende für die selbstständige Werkstattpraxis befähigen.

„Mehr praktisches Arbeiten in den Werkstätten.“

„Der Inhalt der technischen Lehrveranstaltungen und Werkstätten ist zu oberflächlich.“

„Die Möglichkeit im Rahmen des Regelstudiums praktisch mit Holz, Metall und anderen Werkstoffen und entsprechenden Maschinen zu arbeiten, ist zu gering.“

Zudem wünschen sich die befragten Absolvent_innen mehr technische und praktische Inhalte im audiovisuellen Bereich, wie z.B. Fotobearbeitung, Video, Videoschnitt, Kamera, Ton- und Lichttechnik, sowie mehr Möglichkeiten für fachübergreifende Projekte in diesen Bereichen. Als weitere Ergänzungen bzw. Vertiefungen schlagen die Befragten Inhalte bzw. Lehrveranstaltungen für den Umgang mit fachspezifischer Software, insbesondere in den Bereichen Grafikdesign, Zeichnen, Animation und Modellbau, wie z.B. InDesign, Blender und Konstruktionsprogramme, vor. Im Bereich Archivierung schlagen einige mehr Inhalte zu Haltbarkeit und Archivierung von Kunst sowie Fotoarchivierung vor. Optimal wäre es zudem, wenn ausgewählte Lehrveranstaltungen zweisprachig angeboten werden.

„I would have liked some more courses which ensure that the students learn technical skills (e.g. learn to use software programs, learn photography, etc.). These technical courses (InDesign, Photography, Video) were always full, always only in German and very hard to get into.“

Als fachspezifisches Praxiswissen hätten sich Absolvent_innen der *Architektur* mehr Inhalte zu Modellbau gewünscht, insbesondere zu den Arten von Modellen, Materialien, Werkzeugen und Tools. Zudem werden Entwerfen, Zeichnen, Technisches Zeichnen und Pläne genannt. Im Bereich *Konservierung und Restaurierung* erwähnen die Befragten vertiefende und praxisnahe Lehrveranstaltungen zu Klima und Depotbetreuung und eine praxisorientierte Lehrveranstaltung zu Lösemittel und Reinigungstechniken. Im *Künstlerischen Lehramt* hätten sich die Absolvent_innen mehr künstlerische und technische Praxis, mehr Unterrichtspraxis, außerschulische Kunstvermittlung und gruppenbezogene Tools für den Unterricht gewünscht. Ergänzend werden sonderpädagogische Einblicke in die Kunstvermittlung vorgeschlagen.

Vergleichsweise häufig erwähnen die Absolvent_innen ihre Schwierigkeiten im wissenschaftlichen Schreiben oder generell im Verfassen von Texten. Dies trifft für die befragten Absolvent_innen aller Studien zu. In diesem Kontext hätten sie sich in ihrem Studium mehr Inhalte und Lehrveranstaltungen zum Verfassen von Texten und zum wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Schreibworkshops und -seminare) gewünscht.

„Regelmäßige Schreibseminare, Workshops, Austausch über das Schreiben.“

„Ich hatte persönlich Schwierigkeiten Seminararbeiten abzugeben und Prüfungen zu absolvieren. Ich denke es lag an einer Angst, nicht genug Fähigkeiten zu besitzen, eine Arbeit zu schreiben.“

Eine vergleichsweise hohe Zahl der Befragten ist der Meinung, dass an der Akademie eine generelle Auseinandersetzung mit den praktischen Aspekten des beruflichen Lebens fehlt. Speziell Lehrinhalte zur Organisation und Funktionsweise des Kunstmarktes wurden besonders oft gewünscht, wobei neben einer kritischen Analyse des Kunstmarkts auch die Vermittlung von Kompetenzen und Fähigkeiten, um Zugang zum Kunstmarkt zu finden, wichtig wäre. Die Absolvent_innen äußern ihren Wunsch nach mehr und vertiefenden Lehrinhalten im Studium, um berufsorientierte Informationen, Kenntnisse und Kompetenzen zu erwerben. Konkret werden die folgenden Bereiche genannt:

- Bewerbungen und Antragstellung, wie z.B. Portfolioerstellung, künstlerischer Lebenslauf und Statements
- wirtschaftliche Aspekte des Berufs, wie z.B. Preisgestaltung, Honorar- bzw. Gehaltsverhandlungen und Marketing
- berufsbezogene Rechtsgrundlagen, wie z.B. Verträge, Sozialversicherung, Steuern
- Struktur, Organisation und Funktionsweise des Kunstmarkts
- Arbeitsmarkt und Erwerbsmöglichkeiten für Absolvent_innen
- Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, wie z.B. ausschreibende Stellen, Einreichmodalitäten, Artist Residencies und andere Programme
- Umgang mit Medien (inkl. Social Media) und Öffentlichkeitsarbeit

„Als es soweit war, dass ich meine erste Arbeit verkaufen konnte, musste ich Google und meinen Kunsthändler fragen, wie jetzt genau Editionen funktionieren. Keiner weiß

so ganz wie man Arbeiten an den Kunstmarkt bringt und Kontakte in die Richtung knüpft. Man lernt nichts über Preisfestsetzung, oder Förderungen einreichen, oder wie man einen Atelierplatz findet.“

*„Die Akademie ist ein super Ort für theoretischen und künstlerischen Austausch und Weiterentwicklung, aber praktische Skills der Selbstständigkeit als Künstler*in werden oft total ignoriert.“*

„There should be more focus on how to actually survive, and live on as an artist after graduating.“

“Wie geht man mit Social Media Kanälen um?“

„Viele müssen sich nach dem Abschluss selbständig machen. Die rechtlichen Grundlagen werden nur kurz erläutert, auch der Ablauf einer Ausschreibung wird nicht thematisiert. Es wäre gut, wenn diese Dinge mehr Platz im Studium bekommen könnten um diejenigen, die es betrifft, besser auf's Berufsleben vorzubereiten.“

„Das Studium ist weitgehend entkoppelt vom späteren Berufseinstieg in konventionellen Architekturbüros. [...] Die Routine im Verfassen von Zeichnungen / technischen Plänen fehlt im Studium und muss in der Anfangsphase der Arbeit im Architekturbüro errungen werden.“

„Wirtschaftliche Aspekte, Unternehmertum, Selbständigkeit.“

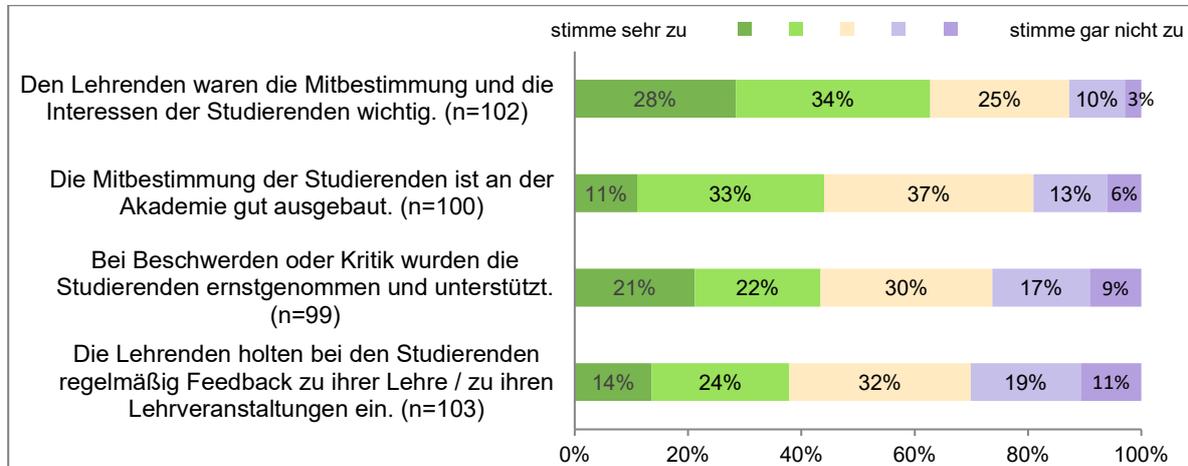
„Sort of workshop about practical artist's life – artists' contracts, fees, percentage with galleries.“

*„Wie vermarkte ich mich als Künstler*in? Wie verdiene ich Geld am Kunstmarkt?“*

12 Partizipation und Mitbestimmung

Abbildung 12.1

Bewertung von Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten



Nach Ansicht der befragten Absolvent_innen geben die Lehrenden genügend Raum für Partizipation und Mitbestimmung. Knapp zwei Drittel der Befragten (62%) stimmen der Aussage zu, dass den Lehrenden die Mitbestimmung und die Interessen der Studierenden wichtig sind. Die Anteile negativer Bewertungen wiederum sind eher gering.

Mit Ausnahme jener Aussage, die die Lehrenden betrifft, sind jedoch die Anteile positiver Bewertungen in Bezug auf Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten an der Akademie nicht sehr hoch. Auffallend sind die relativ hohen Anteile neutraler Antworten, was somit auf eine weder besonders negative noch auf eine besonders positive Situation rückschließen lässt.

In den abschließenden offenen Fragen heben die Teilnehmer_innen die Faktoren Partizipation und Mitbestimmung der Studierenden als wesentliche förderliche Aspekte hervor. Die Absolvent_innen verweisen auf ausreichende Möglichkeiten und Raum für Kritik und Feedback. Den Studierenden zuzuhören und ihre Anliegen ernst zu nehmen, führe zu Verbesserungen und zu Problemlösungen. Gewünscht werden eine bessere Information und Kommunikation darüber, welche Möglichkeiten zur Mitgestaltung es an der Akademie gebe.

„Kritik von Studierenden auch außerhalb von Evaluierungssemestern wahrnehmen.“

„Den Studierenden endlich mal zuhören. Es gibt seitens der Studierendenvertretungen, der verschiedenen Arbeitskreise und auf verschiedenen seitens der Studierenden organisierten Veranstaltungen genügend Möglichkeiten sich Verbesserungsvorschläge und Probleme anzuhören und sich ihnen zu stellen.“

„I think participation is the only tool that helps students to expose themselves and share their thoughts and interests.“

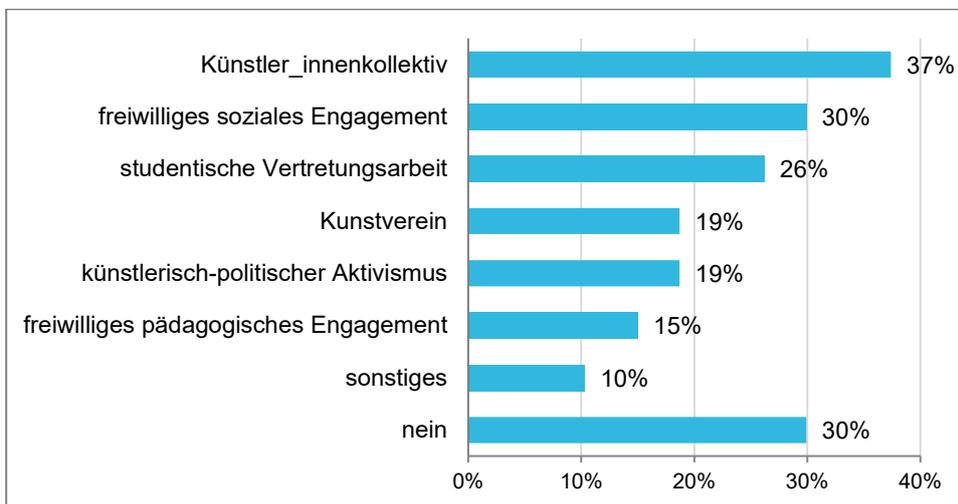
„Die Kommunikation über Mitgestaltungsmöglichkeiten des Curriculums oder der Lehrveranstaltungen wurden nicht ausreichend kommuniziert.“

13 Gesellschaftliches Engagement während des Studiums

Laut den Angaben der Befragten haben sich über zwei Drittel (70%) während ihres Studiums in universitären, politischen, sozialen, oder künstlerischen Zusammenhängen engagiert. Davon war über ein Drittel in einem Künstler_innenkollektiv tätig, gefolgt von freiwilligem sozialem Engagement (30%) und studentischer Vertretungsarbeit (26%). Jeweils 19% der Befragten waren in Kunstvereinen engagiert und/oder künstlerisch-politisch aktiv. 15% engagierten sich im pädagogischen Bereich. Als sonstige Tätigkeiten, die 10% der Absolvent_innen ankreuzten, wurden z.B. das Engagement bei einer Initiative im Denkmalschutz, das Kuratieren eines Kunstraums, die Organisation von Ausstellungen für die eigene Klasse oder die Mitgliedschaft im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen genannt.

Abbildung 13.1

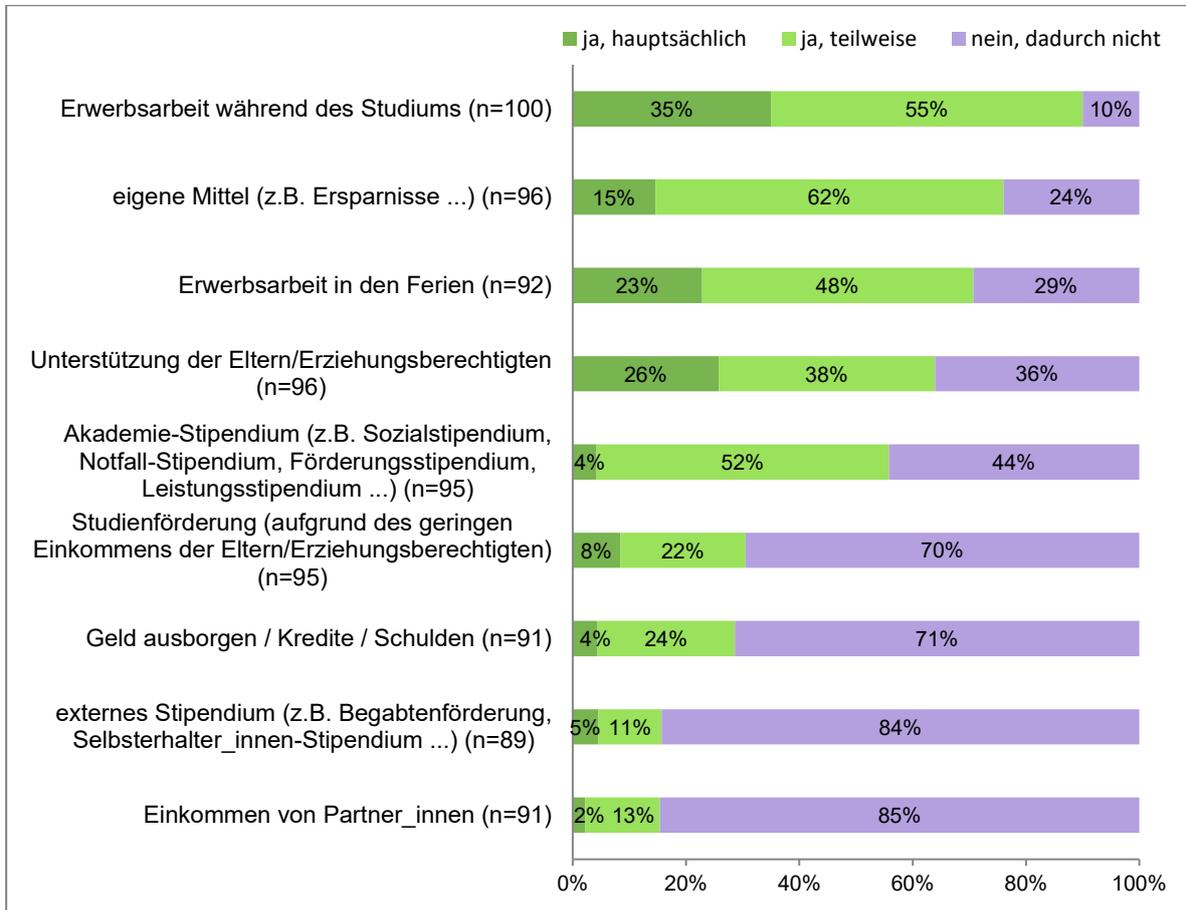
Zusammenhänge, in denen sich die Befragten während des Studiums (bezahlt oder unbezahlt) engagiert haben (Mehrfachantworten möglich) (n =107)



14 Finanzierung des Studiums

Abbildung 14.1

Finanzierung des Studiums



Die Erwerbstätigkeit während des Studiums ist für die befragten Absolvent_innen die wichtigste Finanzierungsquelle: 35% finanzieren ihr Studium hauptsächlich und 55% teilweise über Erwerbsarbeit während des Studiums. Zudem finanzieren 23% der Befragten hauptsächlich und 48% teilweise ihr Studium über Erwerbsarbeit in den Ferien. Weitere bedeutende Finanzierungsquellen sind eigene Mittel (hauptsächlich für 15% und teilweise für 62% der Befragten) und Unterstützung durch die Eltern/Erziehungsberechtigten (hauptsächlich für 26% und teilweise für 38% der Befragten). Stipendien waren für etwa die Hälfte der Befragten (52%) eine Quelle für die teilweise Finanzierung des Studiums und Studienförderung/Studienbeihilfe zumindest teilweise für etwas weniger als ein Drittel der Befragten.

Als sonstige Finanzierungsquellen, die in einer offenen Frage abgefragt wurden, nannten die Absolvent_innen: Arbeitslosengeld des AMS, Bildungskarenzgeld, Verkauf eigener künstlerischer Arbeiten sowie Projektförderungen von Stadt oder Bund für eigene künstlerische Projekte.

15 Studium und Erwerbstätigkeit

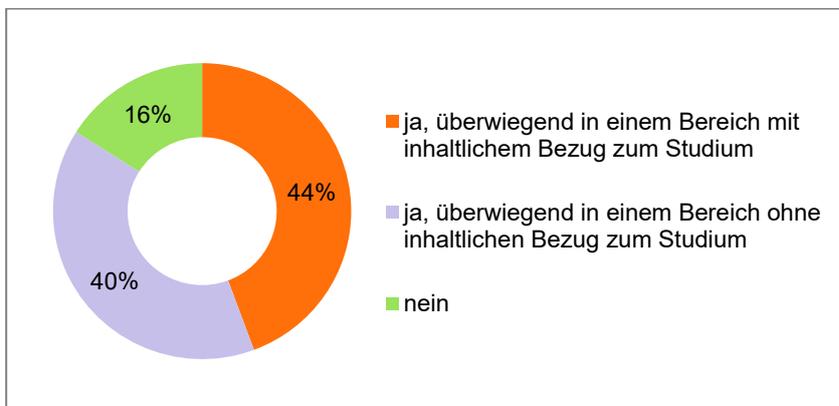
84% der Befragten waren während ihres Studiums an der Akademie erwerbstätig. Der Anteil der erwerbstätigen Studierenden an allen österreichischen Universitäten beträgt 65%.⁸ Im Vergleich dazu ist der Anteil an Absolvent_innen der Akademie, die während des Studiums erwerbstätig waren, damit deutlich höher.

Die Erwerbsquoten während des Studiums nach Geschlecht unterscheiden sich mit 84% bei den Frauen und 80% bei den Männern nicht wesentlich. Einen größeren Unterschied macht jedoch das Alter aus: Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Absolvent_innen, die während des Studiums erwerbstätig waren: So geben in der Gruppe jener, die zum Zeitpunkt der Befragung 30 Jahre oder jünger waren, 80% der Befragten an, während des Studiums erwerbstätig gewesen zu sein. In der Gruppe, die zum Zeitpunkt der Befragung älter als 30 Jahre waren, geben dies 89% an.

Die vier nachstehenden Abbildungen zeigen die Rahmenbedingungen der Erwerbstätigkeit der Absolvent_innen. Etwa die Hälfte der während des Studiums erwerbstätigen Befragten (44% aller Befragten) arbeitete in einem Bereich mit inhaltlichem Bezug zum Studium. 40% der Befragten waren in einem Bereich ohne inhaltlichen Bezug zum Studium tätig (vgl. die nachstehende Abbildung 15.1).

Abbildung 15.1

Erwerbstätigkeit mit oder ohne inhaltlichen Bezug zum Studium (n =106)



⁸ Unger, Martin, et al. (2020) Studierenden-Sozialerhebung 2019. Wien: IHS. <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5383/>

Mehr als zwei Drittel der erwerbstätigen Befragten (68%) waren mehr oder weniger während des gesamten Studiums erwerbstätig. Demgegenüber waren 15% während einiger Semester und 17% zeitweise/immer mal wieder oder in den Ferien erwerbstätig. Mehr als die Hälfte (56%) arbeitete Teilzeit bis zu 20 Wochenstunden, und 5% Vollzeit. Zudem arbeitete über ein Fünftel (22%) unregelmäßig (vgl. die beiden Abbildung 15.2 und 15.3).

Abbildung 15.2

Zeiten und Dauer der Erwerbstätigkeit (n =88)

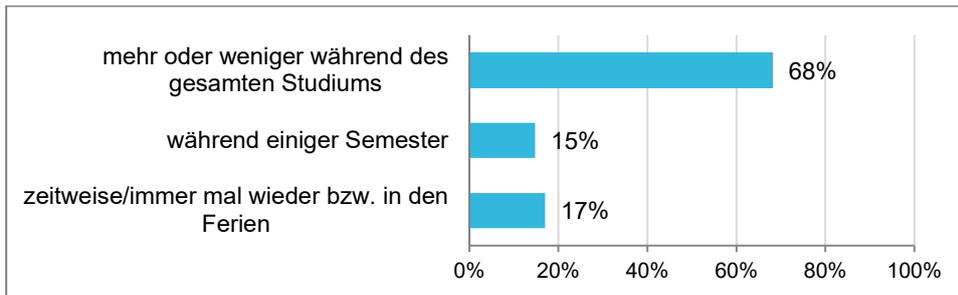
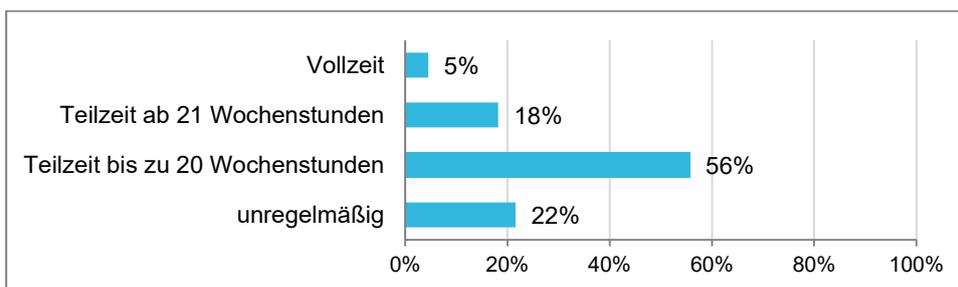
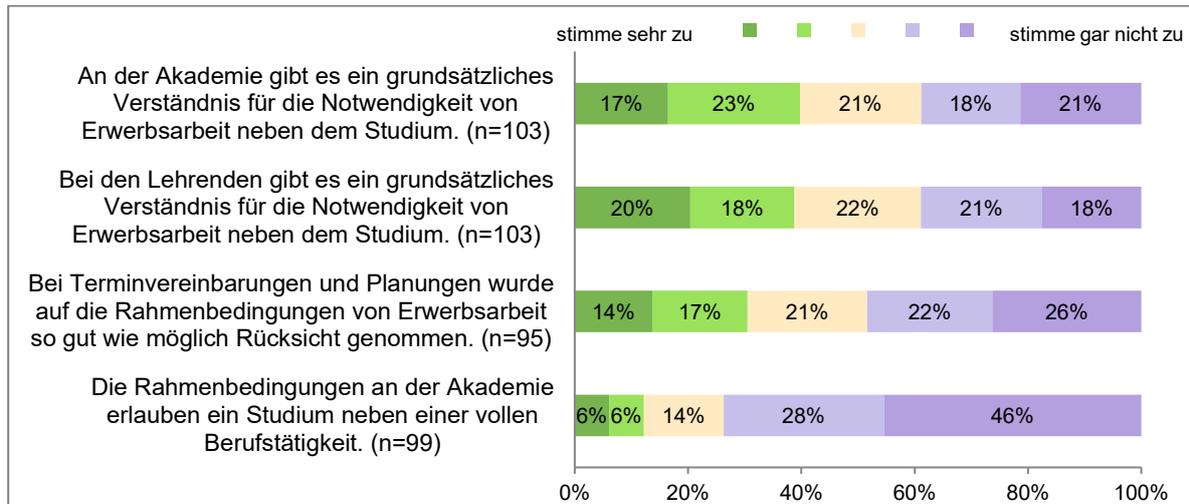


Abbildung 15.3

Arbeitszeit pro Woche (n =88)



Die Rückmeldungen zeigen zudem, dass sich nach Meinung der befragten Absolvent_innen Erwerbstätigkeit und Studium an der Akademie nicht immer optimal vereinbaren lassen (vgl. die nachfolgende Abbildung 15.4). Den Aussagen, dass es an der Akademie bzw. bei den Lehrenden ein grundsätzliches Verständnis für die Notwendigkeit von Erwerbstätigkeit neben dem Studium gibt, wird zu ähnlichen Anteilen zugestimmt (40% bzw. 38% der Befragten) bzw. nicht zugestimmt (jeweils 39% der Befragten). Weniger als ein Drittel (31%) ist der Ansicht, dass bei Terminabsprachen und Planungen auf die Rahmenbedingungen von Erwerbstätigkeit Rücksicht genommen wird. Schließlich sind nur 12% der Befragten der Meinung, dass die Rahmenbedingungen an der Akademie ein Studium neben einer vollen Erwerbstätigkeit ermöglichen (gegenüber 74%, die dieser Aussage nicht zustimmen).

Abbildung 15.4**Rückmeldungen zu Erwerbsarbeit und Studium**

Entsprechend dieser Ergebnisse, thematisieren einige Absolvent_innen in ihren Antworten auf eine offene Frage zu den Schwierigkeiten während des Studiums die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit, wie die folgenden Zitate illustrieren:

„Arbeit mit Studium zu vereinbaren.“

„Die Anwesenheitspflicht im ZKF war teilweise schwierig mit der Erwerbstätigkeit zu vereinbaren [...] Arbeiten und Studieren bleibt schwierig – egal wie viel Verständnis vom Umfeld entgegengebracht wird. Die Zeit ist oftmals zu knapp.“

„Die Voraussetzungsketten [im Masterstudium Künstlerisches Lehramt] machen das Studieren und Arbeiten quasi unmöglich.“

16 Betreuungspflichten

Das Thema Betreuungspflichten veranschaulicht die Erfahrungen der Absolvent_innen mit der Vereinbarkeit im Studium und mit den Kinderbetreuungseinrichtungen an der Akademie.

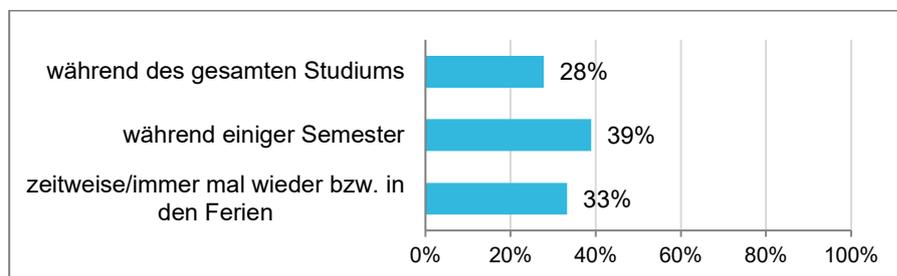
Fast jede_r fünfte Befragte (18%) hatte während des Studiums Betreuungspflichten. Zum Vergleich: Der Anteil der Studierenden mit Kindern⁹ an allen österreichischen Universitäten beträgt 8%).¹⁰

Die Anteile der Befragten mit Betreuungspflichten unterscheiden sich nicht wesentlich nach Geschlecht: Es sind 85% der Frauen und 89% der Männer. Hingegen zeigen die statistischen Auswertungen, dass es einen deutlichen Zusammenhang zwischen Betreuungspflichten und Alter gibt: 11% der Befragten bis 30 Jahre gegenüber 26% der Befragten über 30 Jahre hatten Betreuungspflichten während des Studiums. Hinzuweisen ist jedoch auf die geringen Fallzahlen, Zusammenhänge sind hier vorsichtig zu interpretieren.

Von den 18 Personen, die Betreuungspflichten hatten, gaben etwas weniger als ein Drittel (28%) an, diese während ihres gesamten Studiums gehabt zu haben (siehe die nachstehende Abbildung). 39% hatten während einiger Semester in ihrem Studium Betreuungspflichten.

Abbildung 16.1

Zeiten und Dauer der Betreuungspflichten (n = 18)



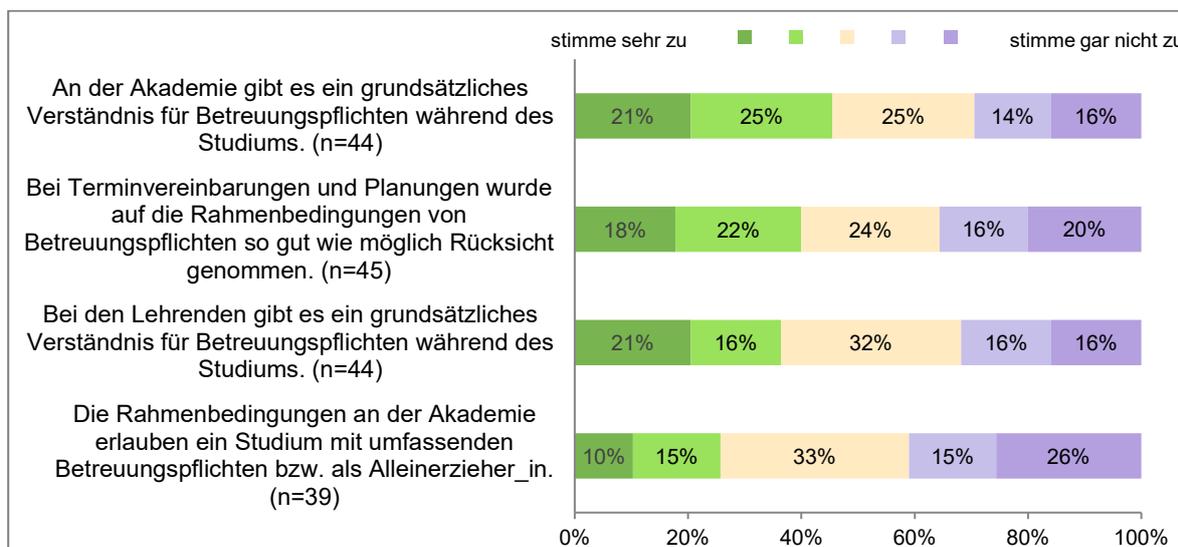
Wie die nachstehende Abbildung zeigt, bewerten jene Befragten, die während ihres Studiums Betreuungspflichten hatten, die Vereinbarkeit von Betreuungspflichten und Studium an der Akademie als weniger positiv: Die Zustimmungswerte bei den Aussagen, dass es an der Akademie bzw. bei den Lehrenden ein grundsätzliches Verständnis für Betreuungspflichten gibt, und dass bei Terminvereinbarungen und Planungen auf Betreuungspflichten Rücksicht genommen wird, sind relativ niedrig (zwischen 37% und 46%). Dementsprechend bewegen sich die Anteile, die diesen Aussagen nicht zustimmen, zwischen 32% und 36%. Darüber hinaus stimmen 25% der Befragten mit Betreuungspflichten zu, dass die Rahmenbedingungen an der Akademie ein Studium mit Betreuungspflichten ermöglichen, während 41% dieser Aussage nicht zustimmen.

⁹ Auch wenn die Kategorie „Studierende mit Betreuungspflichten“ umfassender als die Kategorie „Studierende mit Kindern“ ist, da sie z.B. auch Pflege mit einschließt, kann dies nicht allein dadurch erklärt werden. Vielmehr könnte das höhere Durchschnittsalter der Studierenden an der Akademie ein Faktor für diesen Unterschied sein.

¹⁰ Unger, Martin, et al. (2020) Studierenden-Sozialerhebung 2019. Wien: IHS. <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5383/>

Abbildung 16.2

Rückmeldungen zu Betreuungspflichten und Studium



Im Kommentarfeld thematisieren die befragten Absolvent_innen, dass für Studierende mit Betreuungspflichten insbesondere die Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen besondere Schwierigkeiten mit sich bringt.

„Die 75% Anwesenheitspflicht im Lehramtsstudium machen es unmöglich ohne externe Unterstützung als Elternteil das Studium zu absolvieren. Einige LVs können nicht zu den Betreuungszeiten durch Kindergarten o.ä. besucht werden. Betreuungsurlaub ist nicht vorgesehen. Das Mitbringen von betreuungspflichtigen Kindern ist zumeist nicht gestattet.“

„Geld verdienen und Kinder bzw. hilfsbedürftige Angehörige zu betreiben ist aufgrund der Anwesenheitspflichten sehr schwierig und wird nicht wertgeschätzt.“

In einer offenen Frage wurde den Befragten die Möglichkeit eingeräumt, einen Kommentar zu den Kinderbetreuungseinrichtungen der Akademie zu geben.

Zunächst wird die von der Akademie angebotene Kinderbetreuung von mehreren Befragten als sehr positiv und hilfreich für Studierende mit betreuungsbedürftigen Kindern bewertet. Es werden jedoch auch verbesserungswürdige Aspekte beschrieben. In vier Kommentaren wird auf Probleme bei der Platzvergabe hingewiesen: So führt ein_e Befragte_r an, dass sie_er keinen Platz bekommen habe und dass die Platzvergabe willkürlich erfolge. Eine Person, deren Kind die Kleinkindergruppe Kakadu besuchte, erhielt später keinen Platz für die Kindergruppe Lulu. Dass die Kinderbetreuungseinrichtungen der Akademie nicht genutzt werden, liegt laut eine_r befragten Absolvent_in auch daran, dass eine Einrichtung in der Nähe des Wohnorts bevorzugt werde. Es wird auch angemerkt, dass die Öffnungszeiten nicht optimal seien, wenn die Einrichtung z.B. freitags nur bis 15:00 Uhr offen sei. Die Verpflichtung der Eltern, zweimal im Monat für Springer_innendienste zur Verfügung zu stehen, sei laut einer Person aufgrund einer fehlenden pädagogischen Ausbildung nicht optimal gelöst.

„Das fand ich sehr gut, dass das [eine Kinderbetreuungseinrichtung] angeboten wurde.“

*„Durch die Kolleg*innen habe ich mitbekommen, dass immer Rücksicht genommen wurde und dass Betreuungsangebote vorhanden sind.“*

„Die Kindergruppe war nur eineinhalb Jahre und nach diesen sind wir leider nicht in die Kindergruppe Lulu aufgenommen worden.“

„Ich finde es super, dass es diese Einrichtung gibt.“

„Auch die Öffnungszeiten am Freitag nur bis 15h waren suboptimal.“

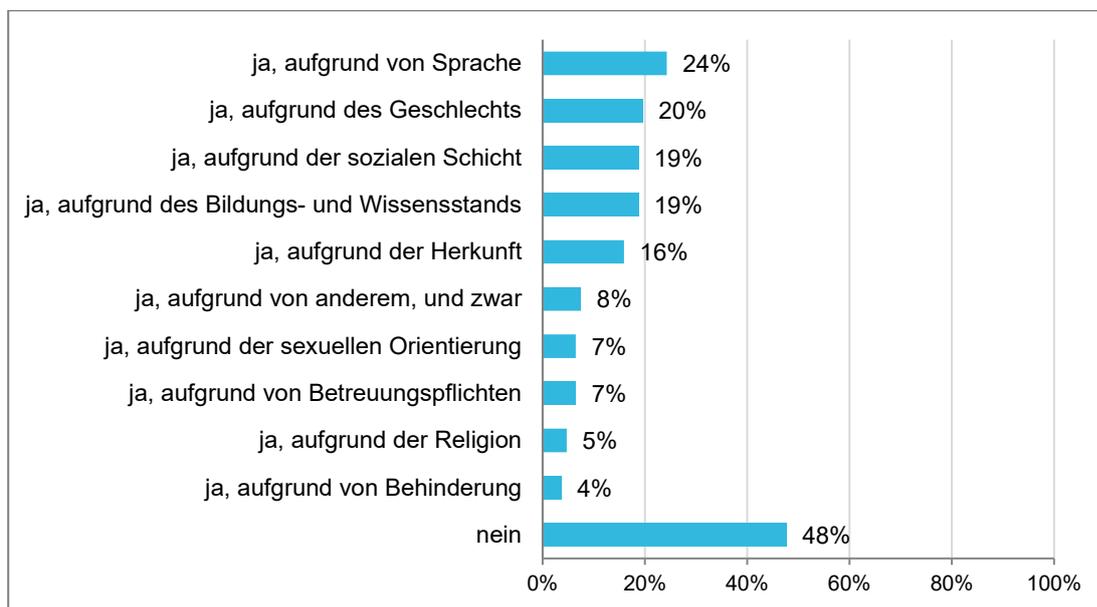
„Ich habe diese nicht genutzt, da ein Kindergarten ums Eck für mich einfacher war.“

17 Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung

In diesem Kapitel wird dargestellt, ob Absolvent_innen an der Akademie diskriminierende Situationen erlebt haben und wenn ja, welche dies waren. Veranschaulicht wird zudem, wie die Absolvent_innen die Beratungs- und Unterstützungsleistung bei Diskriminierung wahrgenommen oder genutzt haben. Generell gab es bei dem Fragenblock Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung viele und ausführliche Rückmeldungen, was darauf hinweist, dass diese Themen den Absolvent_innen besonders wichtig sind.

Abbildung 17.1

Bewertung von Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung: Haben Absolvent_innen den Umgang an der Akademie bei ihnen selbst oder bei anderen teilweise als diskriminierend erlebt? (Mehrfachantworten möglich) (n =107)



Fast die Hälfte der Befragten (48%) gibt an, weder bei sich noch bei anderen den Umgang an der Akademie als diskriminierend erlebt zu haben. Demgegenüber haben 47% der Befragten mindestens eine Form von Diskriminierung angekreuzt und 5% haben sich bei dieser Frage enthalten. 14% der Befragten nennen eine Diskriminierungsform, ebenfalls 14% nennen zwei Diskriminierungsformen und 20% nennen drei oder mehr Diskriminierungsformen, die sie bei sich oder bei anderen erlebt haben.

Sprache, Geschlecht und sozioökonomische Aspekte sind die am häufigsten genannten Diskriminierungsgründe. Fast jede_r vierte Befragte_r (24%) gibt Sprache als Diskriminierungsgrund an, gefolgt von Geschlecht (20%), sozialer Schicht (19%), Bildungs- und Wissensstand (19%) und Herkunft (16%). Andere Diskriminierungsgründe werden von deutlich weniger Befragten genannt (unter 8%). Als weitere Gründe, die nicht in den Antwortmöglichkeiten enthalten waren, wurden genannt: gesundheitliche Gründe, Kritik am Rektorat und Alter.

In einer offenen Frage wurden die Befragten gebeten, die Situation(en) zu beschreiben, in denen sie mit Diskriminierung konfrontiert waren. Entsprechend den Antworten auf die geschlossene Frage (vgl. Abbildung 17.1) beziehen sich die meisten Kommentare auf Diskriminierungen aufgrund der Sprache. Mehrere Kommentare berichten von Ungleichbehandlung in administrativen Zusammenhängen, wobei die Studien- und Prüfungsabteilung öfters konkret genannt wird. Erwähnt wird z.B. ein als abwertend erlebter Umgang gegenüber Studierenden, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Des Weiteren empfinden einige Absolvent_innen die Auswahl bestimmter Inhalte sowie die Sprachwahl bei (Klassen-)Besprechungen als diskriminierend. Laut den Rückmeldungen der Absolvent_innen ist es nicht immer die Verwendung der deutschen Sprache, die zu Diskriminierungserfahrungen führt. Auch die Verwendung der englischen Sprache kann insbesondere in Gruppensettings zu Ausgrenzungserfahrungen führen.

*„Viele Erzählungen von Freund*innen und Mitstudierenden, dass sie aufgrund ihrer geringen Deutschkenntnisse und/oder ihres Akzents im Büro der Studien- und Prüfungsabteilung unfair und/oder missbilligend behandelt worden sind.“*

“For example, at the Registrar's office, I felt that they were frustrated by my broken German and sometimes gave super short, non-informative answers to emails which made me feel uncomfortable.”

„Klassenbesprechungen standardmäßig in Englisch waren für mich schwer zu folgen.“

“Fellow students laughing at my work, my accent while speaking German and sometimes also English.”

Befragte Absolvent_innen waren darüber hinaus mit abwertenden Kommentaren oder Witzen, bezogen auf gesellschaftliche Gruppen, denen sich einzelne Studierende zuordnen, konfrontiert. Zudem beschrieben sie Situationen, in denen sie von Studienkolleg_innen ausgelacht oder lächerlich gemacht wurden, als diskriminierend. In anderen Kommentaren wird von abwertenden Äußerungen von Lehrenden oder Studierenden in Lehrveranstaltungen aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der Herkunft, der Religion, einer rassistischen Zuschreibung oder einer Behinderung im Allgemeinen oder gegenüber einzelnen Personen berichtet. Vice versa wird von Bevorzugungen von Studierenden aufgrund einiger dieser Merkmale berichtet. Positiv erwähnt wird, wenn bei rassistischen oder sexistischen Bemerkungen infolge einer Intervention von Studierenden, dem Thema Rassismus und Sexismus Raum gegeben und selbstkritisch Fehlverhalten mit den Studierenden besprochen wird.

„Misgendering, kein Raum für nicht-binäre Identitäten, durch Namenslisten etc.“

„Wegen Geschlecht / Herkunft werden manche Studierende von Lehrenden bevorzugt.“

„Abfällige Bemerkungen im Vorlesungsunterricht gegenüber weiblichen Mitgliedern [...] wurden aber umgehend gemeldet und besprochen.“

„Es gab immer wieder Situationen in LVs, in denen sexistische und rassistische Kommentare zu einzelnen Studierenden, oder zu allen Studentinnen, gefallen sind (v.a. im Bachelor), die oft als blöde Witze abgetan wurden.“

„Nicht eingreifen in islamophobe Diskussionen in Lehrveranstaltungen.“

Befragte verweisen zudem auf Diskriminierung aufgrund eines spezifischen kulturellen Kapitals, des Wissensstands oder der sozioökonomischen Schicht. Diese Fälle sowohl im Zulassungsverfahren als auch in anderen Zusammenhängen statt. Eine Person nennt das Alter als Diskriminierungsgrund im Zusammenhang mit Ausschreibungen und Förderungen mit Altersgrenzen. Diese Rückmeldung dürfte sich auf die akademieexterne Situation beziehen, denn bei Ausschreibungen, Förderungen Stipendien oder Preisen der Akademie ist das Alter kein formales Ausschlusskriterium.

*„Ich finde es gibt/gab indirekte Diskriminierung beim Aufnahmeverfahren indem viele Professor*innen ein Wissen von Codes der Kunst und Kulturszene voraussetzen, dass nur schwer anzueignen ist, wenn man aus einer bildungsfernen Schicht kommt oder Deutsch nicht als Muttersprache hat.“*

„Intellektuelle Arroganz. Ich bin vom Land nach Wien gekommen und hatte keine Ahnung von Gender und anderen Begriffen und war wegen meiner Bildungsschicht nicht sonderlich gebildet. Ich kann den Zorn von Menschen verstehen, die aus einer ‚schlechteren‘ Bildungsschicht kommen, den sie gegenüber Intellektuellen haben.“

„Diverse Ausschreibungen werden mit Alterslimit versehen, finanzielle Unterstützungen ebenfalls.“

Wie bereits erwähnt, gaben 47% der Befragten an, dass sie bei sich selbst oder bei anderen an der Akademie Diskriminierung erfahren haben. Von diesen wiederum gaben 23% an, Beratung oder Unterstützung durch die Akademie in Anspruch genommen zu haben, wobei sie sich laut ihren Angaben insbesondere von der ÖH, einzelnen Lehrenden und der Institutsleitung gut unterstützt fühlten. Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wurde in diesem Zusammenhang nur zwei Mal genannt, wobei die Fallzahlen bei dieser Frage insgesamt sehr niedrig sind.

77% der Befragten, die von Diskriminierung betroffen waren, gaben an, keine Unterstützung oder Beratung seitens der Akademie in Anspruch genommen zu haben. Dafür gaben die Absolvent_innen verschiedene Gründe an. Erklärt wird dies z.B. mit dem im künstlerischen Bereich systematischem, weit verbreitetem und damit individuell oft auch schwer zu bekämpfendem Charakter der Diskriminierungsform, wie es z.B. das Alter, die sozioökonomische Schicht oder die unhinterfragte Verwendung der englischen Sprache eine ist. Eine andere Person kritisiert, dass sie die Erfahrung gemacht hat, dass Fälle als individuelle und nicht als strukturelle behandelt werden. Andere Kommentare thematisieren Abhängigkeitsverhältnisse sowie die Angst oder Sorge, bloßgestellt zu werden und negative Konsequenzen für sich selbst und das eigene Studium zu befürchten. Einige Befragte gaben an, die Angebote und Anlaufstellen der Akademie zum Zeitpunkt des Vorfalls nicht gekannt zu haben. Andere äußerten wiederum den Zweifel, dass diese hilfreich und wirksam sein könnten.

„Da diese Diskriminierung [das Alter] viele Teile der Gesellschaft betrifft, habe ich nicht daran gedacht, dahingehend aktiv zu werden.“

„Die Akademie ist eine elitäre Institution. Der Wissensstand einer aus einer Arbeiterfamilie stammenden Studierenden wird leider nie diesen Status erreichen. [...]“

Leider sind diese Klassismen sehr strukturell und auch schon normal, dass ich diese erst viel später gemerkt habe und auch oft einfach verdrängt habe.“

„Da ich von keiner anderen Person gehört habe, für die die Unterrichtssprache Englisch im zkF ein Problem war ...“

„Es ist teilweise schwierig sich zu äußern, weil es das Studium schaden kann.“

“Probably because I didn't want to expose myself and in case of not solving the problems, become even more bullied from particular students.”

„Situationen wurden zunächst als individuell, nicht als strukturell begriffen.“

„Ich wusste nicht, dass es dafür Unterstützung gibt.“

In einer weiteren offenen Frage konnten die Absolvent_innen ihre Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Ziele Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung an der Akademie mitteilen.

In Bezug auf den Zugang zur Akademie schlugen Absolvent_innen vor, die Zulassungsverfahren zu überdenken und transparenter zu gestalten. Um insgesamt den Zugang zur Akademie für breitere Bewerber_innengruppen zu erleichtern, z.B. für Personen aus einkommensschwachen Familien, sollten nach Meinung der Absolvent_innen verstärkt Maßnahmen gesetzt werden.

„Aufnahmeprüfungen überdenken.“

„Aufnahmeverfahren transparenter gestalten und Studierenden aus einkommensschwachen Schichten das Aufnahmeverfahren erleichtern.“

„Die Bubbles aufbrechen und versuchen, die Arbeiter- und Migrantenkinder aus den Mittelschulen auf die Akademie holen.“

Was das Thema „Sprache“ betrifft, wird vorgeschlagen, für Studierende verstärkt Schreibwerkstätten und Englischkurse anzubieten. Des Weiteren raten die befragten Absolvent_innen, dass in Serviceabteilungen der Akademie Mitarbeiter_innen in der Lage und bereit sein sollten, mit den Studierenden auf Englisch zu kommunizieren bzw. sich dem Sprachniveau der Studierenden anzupassen.

„Mehr Schreibworkshops für Leute die nicht so gut versiert sind in der deutschen Sprache. Wichtig für wissenschaftliches Schreiben.“

„Englischkurse anbieten, wenn Englisch standardmäßig Unterrichtssprache in bestimmten LVs ist.“

„To have a colleague at the Registrar's Office who is willing to speak English with international students and those whose first language is not German.“

Um die Chancengerechtigkeit für erwerbstätige Studierende und für Studierende mit Betreuungspflichten zu fördern, gibt es Vorschläge zur finanziellen Unterstützung, zur Verbesserung der Infrastruktur und Ausstattung sowie zur zeitlichen Flexibilität. Absolvent_innen wünschen sich von der Akademie finanzielle Unterstützung bei der Materialbeschaffung. Auch sollten die teils rigide Anwesenheitspflichten bei

Lehrveranstaltungen stärker den Bedürfnissen der Studierenden angepasst und für Lehrveranstaltungen unterschiedliche Abhaltungstermine angeboten werden.

„Mehr Jobs für Studierende an der Akademie schaffen.“

„Material buying support.“

„75% Anwesenheitspflicht abschaffen. Lehrveranstaltungen zu unterschiedlichen Zeiten anbieten. Individuelle Lösungen finden.“

Ein weiterer Aspekt betrifft den Umgang der Lehrenden mit den Studierenden. In diesem Zusammenhang wird in den Kommentaren nahegelegt, keine diskriminierende Sprache oder abwertenden Äußerungen zu verwenden, statt einer kompetitiven eine kooperativere Atmosphäre zu schaffen. Gewünscht wird auch die Gleichbehandlung der Studierenden in Bezug auf die Aufmerksamkeit und die Zeit, die Lehrende den einzelnen Studierenden widmen.

„Lehrende sollten besonders den neuen Studierenden entgegenkommen und davon ausgehen, dass sie schlechter gebildet sind.“

*„Die Student*innen wirklich gleichbehandeln. Gleiche Aufmerksamkeitsspanne, gleiches Maß an Input, kein Aburteilen, keine sexistischen Scherze, keine distanzierten, herablassenden Kommentare (vor allem nicht vor Mitstudis).“*

„The students are weak of languages and most of them are fresh students. They don't know how they can react. As I saw, the teachers are kind for European students, but not for third country students.“

Schließlich schlagen einige Absolvent_innen vor, die bestehenden Strukturen auszubauen oder zu verbessern. So könnten qualifizierte Vertrauenspersonen flächendeckender etabliert werden und Mitarbeiter_innen-Schulungen und Veranstaltungen zum Thema Antidiskriminierung noch breiter oder gezielter angeboten werden. Bei Berufungen sollte laut den Befragten stärker darauf geachtet werden, dass die pädagogische Qualifikation ein ebenso wichtiger Teil wie die künstlerische Qualifikation ist.

„Pro Institut Vertrauenspersonen im Lehrkörper installieren, welche zumindest eine Basisausbildung haben. Das beinhaltet psychologische wie pädagogische Fähigkeiten.“

„Präventivprogramm: Kommunikationslehrveranstaltungen, Hierarchieaufklärung, Denkwerkstätten, Institutionsreflektion, who-is-we-Workshop. Angebote in allen Studienrichtungen.“

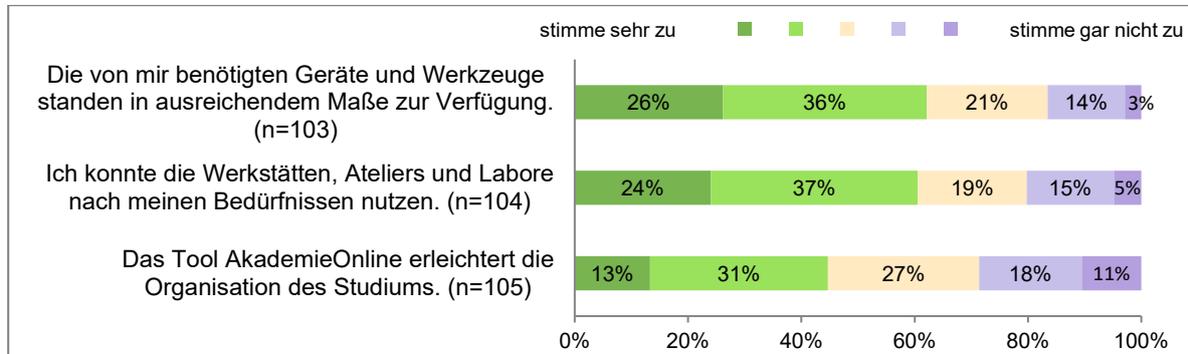
„Schulungen für das Personal, Vermittlung von Leitlinien der Akademie.“

„Continue to provide courses on gender and antidiscrimination-related topics.“

18 Infrastruktur, Service und Support

Abbildung 18.1

Bewertung der Infrastruktur



Bei der Bewertung der Infrastruktur, Ausstattung und Verfügbarkeit von Werkstätten, Ateliers und Labore zeigt sich ein uneinheitliches Bild: 62% bzw. 61% der Befragten gaben an, dass ihnen die benötigten Geräte und Werkzeuge in ausreichendem Maße zur Verfügung standen, und dass sie die genannte Infrastruktur ihren Bedürfnissen entsprechend nutzen konnten. Hingegen gibt etwa ein Fünftel (21% bzw. 19%) der Befragten diesbezüglich weder eine positive noch eine negative Bewertung ab. 17% bzw. 20% wiederum sind mit der Ausstattung und mit den Nutzungsmöglichkeiten der Werkstätten, Ateliers oder Labore nicht zufrieden. Eher unzufrieden sind die Befragten mit AkademieOnline: Weniger als die Hälfte der befragten Absolvent_innen (44%) ist der Meinung, dass AkademieOnline die Organisation des Studiums erleichtert.

Die Kommentare der Absolvent_innen zeigen indessen eine allgemeine Zufriedenheit mit der Infrastruktur der Akademie und ihrer Verfügbarkeit. Die Absolvent_innen beschreiben aber auch Schwierigkeiten und Probleme mit der Zugänglichkeit einzelner Räume und Infrastrukturen, insbesondere durch das eingeschränkte Kursangebot in den Werkstätten, schlechte Erreichbarkeit der zuständigen Personen, begrenzte Zugangsmöglichkeiten (z.B. Video Blackbox im Atelierhaus) und eingeschränkte Öffnungszeiten (z.B. Holzwerkstatt am IKL), zu wenig Arbeitsplätze (z.B. Bildhauerateliers) sowie unzureichende Information und Unzuverlässigkeit bei der Terminvereinbarung für die Geräteausleihe. Des Weiteren berichten einige Absolvent_innen von einem unfreundlichen Umgang und einer mangelnden Unterstützung durch manche Werkstattleiter_innen.

In mehreren Kommentaren wird AkademieOnline als veraltet, nicht benutzer_innenfreundlich und unübersichtlich für die Organisation des Studiums beschrieben. Außerdem wird auf den begrenzten und unzureichenden Speicherplatz des E-Mail-Postfachs hingewiesen, was dazu führe, dass dieses schnell voll sei.

Als Verbesserungsvorschläge werden längere Öffnungszeiten, mehr Softwareunterstützung (z.B. OneDrive, Office Cloud, Adobe Suite), mehr Kursangebote in den Werkstätten sowie mehr weibliche Leitungen und Assistenzen in den Werkstätten genannt.

„Sehr gute Infrastruktur, die durch die geringe Studentenzahl auch immer ausreichend zur Verfügung stand!“

„Ich bin generell ziemlich zufrieden mit der Serviceeinrichtung und Infrastruktur der Akademie. Manchmal fand ich jedoch die Zugänglichkeit nicht so leicht (z.B. die Erreichbarkeit der zuständigen Personen für das Tonstudio im Semper Depot ist sehr kompliziert gewesen).“

„Kurse in den Werkstätten sollten öfter angeboten werden. [...] Manche Studierende kommen semesterlang nicht in einen Werkstattkurs rein.“

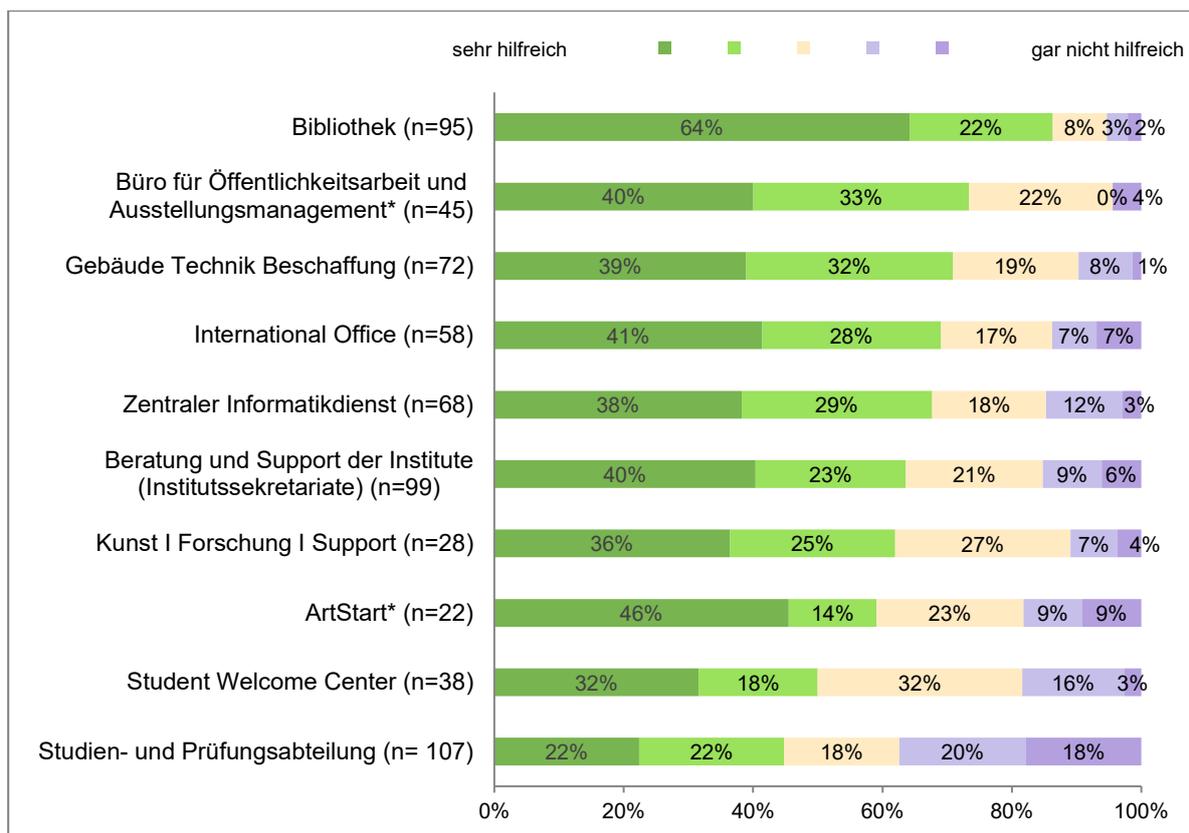
„The workshops need in general more younger, female-led leaders and assistants.“

„AkademieOnline ist ein überholtes System, das wenig Spielraum zulässt, den Studienalltag zu organisieren.“

„AkademieOnline ist veraltet. [...] Zeitgemäße Systeme anderer Universitäten sind benutzerfreundlich, selbsterklärend, ermöglichen eine automatische Zuweisung von Kursen über das System jederzeit die Übersicht über seinen Studienfortschritt zu behalten, was in diesem System nicht der Fall ist.“

Abbildung 18.2

Bewertung des Service (Öffnungszeiten, Qualität der Auskünfte, Unterstützung, Beratung) von ausgewählten Einrichtungen der Akademie



* Folgende Einrichtungen wurden in der Zwischenzeit umbenannt bzw. umstrukturiert: Das Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement wurde umstrukturiert und in das Büro für Öffentlichkeitsarbeit einerseits und das Referat für zeitgenössische Ausstellungen andererseits geteilt. ArtStart gliedert sich nun in die zwei Programmschienen Mentoring-Programm Kunst und Akademie Studio Programm.

Das Service (Öffnungszeiten, Qualität der Auskünfte, Unterstützung, Beratung) von ausgewählten Einrichtungen der Akademie bewerten die Befragungsteilnehmer_innen überwiegend positiv. Zu beachten ist, dass bei einigen Einrichtungen der Rücklauf (n) relativ gering ist. Dies trifft vor allem auf Einrichtungen zu, die für spezifische Bedürfnisse bzw. für spezifische Zielgruppen von Studierenden eingerichtet sind. Zudem wurden zwischenzeitlich manche Einrichtungen umbenannt bzw. umstrukturiert.¹¹ Dies kann dazu führen, dass die Daten weniger aussagekräftig bzw. repräsentativ sind. Mit einer sehr guten Bewertung sticht das Service der Bibliothek hervor: 86% der Befragten finden ihn (sehr) hilfreich. Ebenfalls gut bewertet werden das Büro für Öffentlichkeitsarbeit bzw. das Referat für zeitgenössische Ausstellungen (ehemals Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement), die Abteilung Gebäude Technik Beschaffung, das International Office, der Zentrale Informatikdienst sowie die Institutssekretariate. Diese werden von 73% bis 63% der Befragten als hilfreich bewertet. Etwas niedriger sind die Anteile der positiven Bewertungen für Kunst | Forschung | Support, ArtStart und das Student Welcome Center aber doch immerhin mit mindestens 50%, wobei bei allen drei und insbesondere bei letzterem der Anteil der neutralen Bewertungen deutlich höher und die Fallzahlen deutlich niedriger sind. Dass der Anteil jener, die entweder eine neutrale Angabe oder keine Angabe gemacht haben, hier vergleichsweise hoch ist, lässt vermuten, dass diese Einrichtungen nur spezifischen Gruppen der Befragten bekannt sind. Bei der Studien- und Prüfungsabteilung haben demgegenüber alle befragten Absolvent_innen (n = 107) eine Wertung abgegeben. Diese Abteilung weist den geringsten Anteil positiver Bewertungen (44% der Befragten) und den höchsten Anteil negativer Bewertungen (38% der Befragten) auf.

In den Kommentaren der Befragungsteilnehmer_innen werden die Einrichtungen der Akademie im Allgemeinen als hilfreich und ihre Mitarbeiter_innen als offen und unterstützend beschrieben. Besonders gelobt werden die gute Arbeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Portiere, der Mitarbeiter_innen der Bibliothek sowie jener der Gebäudetechnik und Beschaffung sowie die konstruktive und unterstützende Kommunikation mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit. Manche Kommentare wünschen sich von der Studien- und Prüfungsabteilung einen freundlicheren, hilfsbereiteren Umgang und weniger knappe Antworten auf Anfragen. Dies thematisieren vor allem (aber nicht nur) Studierende, deren Erstsprache nicht Deutsch ist.

„Grundsätzlich findet man überall eine hilfsbereite und angenehme Atmosphäre. Positiv hervorzuheben möchte ich die Arbeit in der Bibliothek. Etwas Luft nach oben hat der Support sowie die Hilfsbereitschaft in der Studienabteilung.“

„Die Mitarbeiter der diversen Serviceeinrichtungen der Akademie waren generell sehr aufgeschlossen und hilfreich, mit Ausnahme der Studien- und Prüfungsabteilung.“

„Die wichtigste, unterstützendste und am meisten ermöglichende Institution sind die Portiere des Semperdepots!“

„Die Haustechnik war immer sehr hilfreich und hat mir immer geholfen und auch Feedback gegeben.“

11 Aus dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement wurde einerseits das Büro für Öffentlichkeitsarbeit und andererseits das Referat für zeitgenössische Ausstellungen, das Programm Art Start wurde umbenannt in das Akademie Studio Programm und das Mentoring-Programm Kunst.

„Die Möglichkeit in der Universitätsbibliothek in der Ausstellungsreihe ‚Donnerstags in der Bibliothek‘ Performances zu zeigen aber auch Ausstellungen sowie Gruppenarbeiten zu realisieren hat mir enorm viel gebracht.“

„Leider scheiterte ein geplanter Auslandsaufenthalt an der fehlenden Kommunikation des Internationalen Büros.“

„Die Mitarbeiter_innen der Studienabteilung sind unfreundlich und nicht hilfreich. Die Antworten sind knapp und wichtige Informationen erhält man nur, wenn man explizit danach fragt.“

„I had a difficult time with the Registrar's Office, since they insisted on using the German language which was difficult for me. Sometimes it took a while to receive an answer from them and it was hard to access information regarding how the diploma process goes.“

„Es wäre wichtig, Informationen punkto Anrechnungen leicht auffindbar zu gestalten und z.B. eine Ansprechperson zu haben, die Beratungen anbietet, wie am Künstlerischen Lehramt.“

19 Zusammenfassende Bewertung der Absolvent_innen

Dieses Kapitel gibt eine zusammenfassende Bewertung der Absolvent_innen zu ihrem Studium an der Akademie. Die dargestellten Ergebnisse basieren neben einem geschlossenen Fragenblock auf folgende nachstehende offene Fragen, die den Absolvent_innen abschließend gestellt wurden:

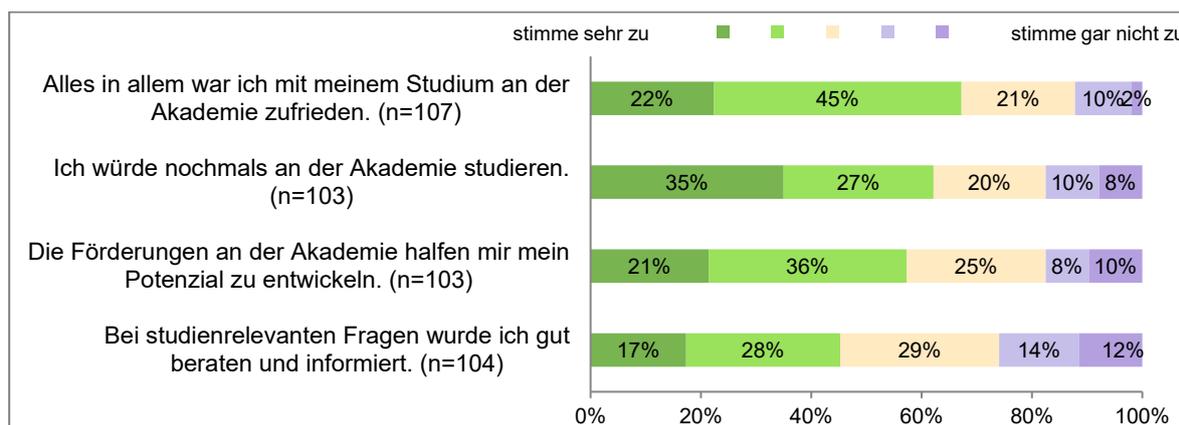
- Damit hatte ich Schwierigkeiten. Das sollte verbessert werden. Ich habe folgende Änderungsvorschläge.
- Das hat mich während meines Studiums an der Akademie besonders weitergebracht und unterstützt.
- Was ich sonst noch sagen möchte.

19.1 Allgemeine Einschätzungen

Die Gesamtbewertung des Studiums an der Akademie fällt durchweg positiv aus (vgl. die Bewertungen bei der ersten Aussage in der nachstehenden Abbildung): Rund zwei Drittel der Befragten (67%) waren mit ihrem Studium an der Akademie sehr zufrieden oder zufrieden. 21% positionierten sich in der Skala in der Mitte, waren also weder zufrieden noch unzufrieden. Nur 12% waren unzufrieden oder sehr unzufrieden. Ebenfalls rund zwei Drittel der Befragten (62%) würden wieder an der Akademie studieren, während 20% indifferent sind und 18% dies verneinen. Mehr als die Hälfte der Befragten (57%) fand die Förderungen an der Akademie hilfreich für die eigene Entwicklung. 45% der Befragten fühlten sich bei studienrelevanten Fragen gut beraten und informiert. Dem stehen 29% der Absolvent_innen gegenüber, die sich bei dem Thema in der Mitte verorten sowie 27% der Absolvent_innen, die das Gegenteil sehen.

Abbildung 19.1

Generelle Bewertungen zum Studium an der Akademie



Die Kommentare der Absolvent_innen unterstreichen und illustrieren diese Bewertungen:

„Alles in allem habe ich sehr viel gelernt, auf persönlicher, auf künstlerischer, auf fachlicher und auf politischer Ebene.“

„Overall, this program meant a lot to me and it helped me grow and experiment. It inspired me greatly and I have wonderful memories from here.“

„Die Akademie war für mich ein toller Ort in der mir die Zeit gegeben wurde mich individuell, persönlich und fachlich weiterzuentwickeln.“

„I'm very grateful for an opportunity to study at the academy, to have such professional, open-minded and knowledgeable professors as my teachers and now after finishing my studies be fully prepared for a job in my profession and confidently approach to upcoming projects.“

“I had a great learning time, experience, advice, and support in the class.”

19.2 Schwierigkeiten während des Studiums und Verbesserungsvorschläge

Eine eigene offene Frage gab den Befragten die Möglichkeit, Schwierigkeiten während des Studiums zu thematisieren und allfällige Verbesserungsvorschläge einzubringen. Bei dieser Frage sticht kein Aspekt besonders heraus. Die Schwierigkeiten, mit denen die befragten Absolvent_innen im Laufe ihres Studiums konfrontiert waren, sind vielfältig und sie finden sich in den unterschiedlichsten Bereichen.

Einige Absolvent_innen thematisieren Schwierigkeiten im Zusammenhang mit unflexiblen und nicht klar kommunizierten Studienplänen. Hilfreich gewesen wäre zudem, wenn Fragen rund um die Anrechnung und das ECTS-Punkte-System früher erklärt worden wären. Andere regen wiederum an, dass es mehr Struktur und bessere Orientierung am Anfang und im Laufe ihres Studiums bedarf. In diesem Zusammenhang wurden eine breitere und bessere Kommunikation von Orientierungsangeboten vorgeschlagen. Mehrere Befragte hätten sich auch eine bessere und klarere Kommunikation der Studienpläne und des Weges zum Studienabschluss gewünscht.

„Willkommensveranstaltungen besser kommunizieren.“

„Ich finde die Akademie ist eine tolle Einrichtung für Studierende, die schon sehr genau wissen was sie wollen und das auch umsetzen können. Alle anderen schwimmen, denke ich, ein wenig und es ist schwierig die nötige Struktur zu finden, um das zu ändern.“

„Mir scheint, dass manche Master-Studios sehr ‚frei‘ geführt wurden, was viele Studierende ‚schwimmen‘ ließ und wo bestimmt nicht das Maximum der eigenen Möglichkeiten erreicht wurde.“

„Der Studienplan [Bildende Kunst] ist sehr unklar strukturiert.“

„Better and clearer communication from the academy about the study program and how to handle ECTS.“

Mehrere Befragte berichten von Schwierigkeiten beim Zugang zu den Werkstätten aufgrund der begrenzten Anzahl an Plätzen in stark frequentierten Werkstätten wie Holz und Keramik. Um die Praxis und Betreuung in den Werkstätten zu verbessern, schlagen die Absolvent_innen vor, kurze, praxisorientierte Einführungskurse anzubieten, die Präsenz und Unterstützung der Werkstattdleiter_innen zu verstärken, mehr Personal und besonders mehr Frauen für die Betreuung einzusetzen, mehr Pflichtveranstaltungen in den Werkstätten anzubieten sowie Möglichkeiten zur Selbstorganisation und Selbstverwaltung zu schaffen.

*„Ich finde, das Werkstätten-System gehört grundlegend neu organisiert: Kurze, praxisbezogene Einschulungen im Rahmen eines 1-Tages-Workshops und dann eine ständige Präsenz eines/einer Techniker*in in den Werkstätten.“*

*„Zugänglichkeit der Werkstätten sollte verbessert werden, Hilfsbereitschaft der Werkstättenleiter*innen ist ausbaufähig, Hilfe bei Umsetzung von Projekten hat gefehlt“*

„In der Bildhauerei waren alle Werkstattdleiter Männer. Ich würde es gut finden, wenn es dafür eine Sensibilität gibt und auf jeden Fall bei der Wahl der Studienassistenten dann oft eine Frau gewählt wird.“

„Wunsch für mehr Selbstorganisation von Studierenden: Möglichkeiten Labore, Werkstätten, sowie den Zugang zu (Probe)Räumen studentisch zu verwalten.“

In Bezug auf die Studios und Ateliers berichten einige Absolvent_innen von Platzmangel und verbesserungswürdigen Arbeitsbedingungen. Im Zusammenhang mit Letzterem werden z.B. schlechte Beleuchtung oder eine fehlende Privatsphäre genannt, was die Konzentration auf die eigene Arbeit beeinträchtigen kann.

„Better work spaces. They were all too small, bad lighting and too less privacy to be able to focus. “

Die Schaffung von konsumfreien Aufenthaltsräumen für den Austausch und die Vernetzung der Studierenden, sind eine weitere Verbesserungsmaßnahme, die die befragten Absolvent_innen als wichtig erachten.

„Mehr Gemeinschaftsräumlichkeiten damit sich die Studenten treffen und austauschen können, wie z.B. Wohnzimmer, Küche.“

Die Befragten berichten außerdem von Schwierigkeiten das Studium mit Erwerbstätigkeit und/oder Betreuungspflichten zu vereinbaren.¹² Konkret werden die Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen und Voraussetzungsketten als Hürden für die Vereinbarung genannt. In diesem Zusammenhang wird vorgeschlagen, eine höhere Terminvielfalt – sowohl hinsichtlich der Verteilung über den Tag als auch der Verteilung über die Wochentage – sowie mehr Lehrveranstaltungen in digitalen Formaten anzubieten.

Weitere Vorschläge beziehen sich auf einen besseren und diskriminierungsfreien Umgang mit Studierenden, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Gewünscht werden darüber hinaus eine stärkere Thematisierung und Unterstützung in Bezug auf psychische Gesundheit.¹³

¹² Vgl. auch Kapitel 15 - Studium und Erwerbstätigkeit sowie Kapitel 16 – Betreuungspflichten.

¹³ Vgl. auch Kapitel 17 – Chancengerechtigkeit und Antidiskriminierung.

Zudem wird vorgeschlagen, Alumnae_Alumni stärker in der Lehre zu integrieren und mehr Unterstützung bei Ausstellungen anzubieten. Geäußert wurde auch der Wunsch nach einem Studierendenausweis in elektronischen Scheckkarteformat.

19.3 Was hat Absolvent_innen in ihrem Studium besonders weitergebracht und unterstützt?

Der Faktor, der im Zusammenhang mit dieser Frage am öftesten genannt wurde, sind die Lehrenden. Die Lehrenden werden als offen, aufgeschlossen, motiviert, interessiert und kompetent beschrieben. Als besonders förderliche Aspekte der Lehrenden an der Akademie werden die gute Unterstützung, die individuelle und persönliche Betreuung, der hohe Praxisbezug, die Vielfalt der Lehrenden und die Pluralität ihrer Ansätze sowie ein hohes Verständnis für die individuellen Umstände und Herausforderungen der Studierenden genannt.

„Supportive teachers.“

„I really appreciated the open and supportive attitude of teachers. I found that they were engaged and encouraging.“

„Dass mein Professor viel anwesend war und sich intensiv mit meiner Arbeit beschäftigt hat. Dass mein Professor selbst an seiner Praxis arbeitet und dadurch zur Praxis der Studierenden ein direktes Verhältnis hat (man hat teilweise ähnliche Probleme).“

„Die engagierte Betreuung während des zentralen künstlerischen Fachs.“

„Offener motivierender Zugang fast aller Lehrpersonen.“

„Danke, dass ich sehr oft individuell und persönlich mit Lehrenden im Austausch sein konnte.“

„Einzelbetreuung durch AssistentInnen.“

„Das Studium am IKA war vor allem durch die engmaschige Betreuung eine sehr besondere Art zu studieren – sehr persönlich, man kennt sich, hilft sich und lernt voneinander.“

„The communities around the academy, small classes for intimate and open discussions, personal feedback from teachers.“

Weitere positive Aspekte, die häufig genannt werden, sind die Freiheit und die Experimentiermöglichkeiten in dem geschützten Raum, den die Akademie bietet, sowie das hohe Ausmaß an individueller Schwerpunktsetzung im Studium. Geschätzt wird, dass das Studium individuell nach den eigenen Interessen gestaltet werden kann, und dass Lehrveranstaltungen an den unterschiedlichen Instituten der Akademie absolviert werden können.

„Ich bin sehr froh über das hohe Bildungsniveau und die Möglichkeiten, seine eigenen Fähigkeiten weiterentwickeln zu können. Interdisziplinarität, Individualität und experimentelle Projekte wurden sehr unterstützt.“

„Freedom to artistically express myself.“

„Die Möglichkeiten und der Freiraum das Studium nach individuellen Interessen zu gestalten.“

„Die große künstlerische Freiheit sowie der Austausch in Fachbereichen der Bildenden Kunst.“

„Die Möglichkeit Wahlfächer an allen Instituten der Akademie zu belegen war sehr gut und ermöglichte einen Einblick in andere Fachgebiete!“

Weiters nennen die Absolvent_innen unterschiedliche Formen von Teilnahme und Mitwirkung an Ausstellungen und Veranstaltungen als besonders positive Faktoren für das Studium und die eigene künstlerische Entwicklung. Dazu gehören sowohl akademieinterne als auch externe Ausstellungen und Veranstaltungen.

„Ausstellungsbesuche mit der eigenen und mit anderen Klassen.“

„Die Möglichkeit Tagungen zu besuchen.“

„Ausstellungs- und Performance-Möglichkeiten in der Bibliothek und dem Rundgang.“

„Die selbstorganisierten Ausstellungen und Events mit StudienkollegInnen.“

„Ausstellungen außerhalb des ‚Klassenumfelds‘ zu gestalten sind sehr positiv anzumerken.“

Ein weiterer Punkt betrifft die Infrastruktur und Ausstattung der Akademie. Viele Absolvent_innen schätzen in diesem Zusammenhang die Möglichkeit eines eigenen Arbeitsplatzes in den Ateliers und Studios. Auch die Praxismöglichkeiten, die ihnen die verschiedenen Werkstätten mit ihrer guten Ausstattung bieten, werden als besonders vorteilhaft angesehen.

„der Atelierraum ist essentiell und unglaublich produktiv“

„Einen Atelierplatz zu haben.“

„Die Infrastruktur in den Ateliers.“

„24/24 und 7/7 die Werkstätten nutzen zu können.“

„Die Infrastruktur ist wirklich ideal; sei es wie erwähnt die Betreuung, Zugänglichkeit der Ateliers, Werkstätten, Plotter; Laser, ComputerLAB und Co!“

Andere Aspekte, die die befragten Absolvent_innen als förderlich und unterstützend hervorheben, sind: die Möglichkeit von Auslandsaufenthalten, wie z.B. Auslandssemester, Praktika und Studienreisen, das breite Angebot an Lehrveranstaltungen und Lehrinhalten, die Interdisziplinarität, externe Kooperationen mit Künstler_innen, Projekten und Institutionen, sowie die guten Beratungs- und Unterstützungsangebote an der Akademie.

„Die Möglichkeit für Auslandsaufenthalte (Auslandssemester und Praktikum).“

„Austausch im Rahmen von Projekten (Klassenprojekte und über Lehrende organisierte Kooperationen mit externen Personen / Institutionen).“

*„Der Diskurs mit anderen Künstler*innen und zu sehen wie Künstler*innen in der realen Welt außerhalb des Instituts arbeiten und Geld verdienen.“*

„Therapy/counseling provided by academy was helpful!”

Nicht zuletzt schreiben viele Absolvent_innen, dass sie der Kontakt und Austausch mit anderen Mitstudierenden im Studium sehr unterstützt und weitergebracht hat. Sie erwähnen den Zusammenhalt, die gegenseitige Unterstützung, den bereichernden Austausch und die Inspiration durch die Arbeit anderer, die kollegiale Atmosphäre sowie die hohe Diversität und Internationalität der Studierenden.

„Der Austausch mit meinen StudienkollegInnen und mit dem Lehrpersonal.“

„Der Kontakt und Zusammenhalt zu den anderen Studierenden.“

„Die Hilfsbereitschaft ist vor allem unter den Studierenden recht groß, dadurch kann man nur profitieren!“

*„Das kollegiale Verhältnis mit den meisten Studienkolleg*innen.“*

„Dass die Klassen recht international sind.“

„Die Freundschaften, die ich mit anderen Studierenden geschlossen habe.“

20 Handlungsfelder und Empfehlungen

Die vielfältigen Rückmeldungen der Absolvent_innen verweisen einerseits auf Qualitätsaspekte der Akademie und andererseits auf Handlungsfelder, in denen Veränderungen und Verbesserungen gewünscht werden. Die nachfolgend skizzierten Punkte sind eine Auswahl und als thematische Ausgangspunkte für weiterführende Diskussionen und Lösungsansätze zu verstehen.

Zugang und Zulassungsverfahren

Die Zulassungsverfahren werden von den befragten Absolvent_innen als fair und weitgehend diskriminierungsfrei erlebt. Die Rückmeldungen bestätigen damit die ersten Erkenntnisse aus dem Chancenmonitor¹⁴. Dies ist äußerst positiv zu werten. Verbesserungsbedarf besteht jedoch generell hinsichtlich eines niederschweligen Zugangs und konkret bei den Informationsangeboten. Die befragten Absolvent_innen wünschen sich leichter zugängliche und übersichtlichere Informationen zu allen Schritten der Zulassungsverfahren, insbesondere eine transparente Information über die Bewertungskriterien.

Durch das im Jahr 2020 gestartete Projekt *Plattform Vielfalt* und der in diesem Rahmen umgesetzte digitale Plattform *Kiosk* konnten bereits erste wichtige Schritte in Richtung verbesserter Informations- und Kommunikationsangebote gesetzt werden. Ein weiterer Ansatzpunkt könnte darin bestehen, Kriterien für die Beurteilung der künstlerischen Eignung zu definieren und transparent zu machen. Wie die Befragten beschreiben, holen sich Bewerber_innen entsprechende Informationen u.a. von Studierenden der Akademie. Die Studierenden scheinen somit eine Vorstellung davon zu haben, welche Bewertungsmaßstäbe bei den Zulassungsverfahren herangezogen werden. Eine Idee könnte daher sein, als Orientierung für Bewerber_innen entsprechende Hilfestellungen unter Einbeziehung von Studierenden zu erarbeiten. Auch die im Rahmen von *Kiosk* geplanten Erfahrungsberichte der Studierenden könnten hier ansetzen.

Erwerbstätigkeit und Studium

Mit 84% ist die Erwerbsquote unter den Befragten der Akademie deutlich höher als an allen österreichischen Universitäten (64%). Das Einkommen aus Erwerbstätigkeit ist an der Akademie die wichtigste Quelle zur Finanzierung des Studiums und zugleich die am häufigsten genannte Ursache für Studienverzögerungen.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse wird empfohlen, weitere Maßnahmen und bessere Rahmenbedingungen zu entwickeln, die einerseits die Notwendigkeit von Erwerbstätigkeit reduzieren und andererseits die Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit noch stärker erleichtern. Zum ersten gehören beispielsweise der weitere Ausbau von finanzieller Unterstützung sowie Anstellungsmöglichkeiten für Studierende an der Akademie (z.B. als studentische Mitarbeiter_innen). Zum zweiten gehören vor allem studienorganisatorische Maßnahmen, wie z.B. eine Diversifizierung des Terminangebots von Lehrveranstaltungen.

¹⁴ <https://www.akbild.ac.at/de/universitaet/qualitaetsentwicklung/chancen>

Da ein sehr großer Teil der Befragten in einem Bereich mit inhaltlichem Bezug zum Studium erwerbstätig ist, ist es für Studierende dieser Gruppe hilfreich, wenn Wege gefunden werden, um ihre im Beruf erworbenen Kompetenzen bzw. Lernergebnisse ohne größere Hindernisse als Leistung für das Studium anzuerkennen.¹⁵

Antidiskriminierung: Sprache, Geschlecht, soziale Schicht

Der von den befragten Absolvent_innen am häufigsten genannte Grund für Diskriminierung ist die Sprache, gefolgt von Geschlecht und der sozialen Schicht. Die Diskriminierung aufgrund der Sprache zeigt sich zum einen in der Ausgrenzung durch die Unterrichtssprache und zum anderen in administrativen Abläufen. Absolvent_innen mit nicht-deutscher Erstsprache wünschen sich insbesondere von der Studien- und Prüfungsabteilung einen sensibleren und verständnisvolleren Umgang oder auch eine englischsprachige Kommunikation.

In Bezug auf die Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts sehen die Befragten vor allem im Non-binary-Bereich ein Missverhältnis zwischen den formulierten universitären Zielen und der wahrgenommenen Praxis. Transgender und nichtbinäre Menschen beschreiben z.B., wie sie Misgendering, also dem geschlechtsspezifischen Adressieren einer Person entgegen ihrer Geschlechtsidentität, als diskriminierend erlebt haben. Hier könnten zusätzliche Maßnahmen helfen, die Lehrenden die Möglichkeiten einer geschlechtersensiblen Anrede und Sprache vermitteln.

Als Diskriminierungen aufgrund der sozialen Schicht thematisieren die Absolvent_innen in erster Linie wahrgenommene Stigmatisierungen in Bezug auf den Habitus und den Wissensstand. In diesem Zusammenhang wären Maßnahmen zu überlegen, um Lehrende für Formen von Privilegierungen und Benachteiligungen zu sensibilisieren. Um nicht nur diejenigen zu erreichen, die von vornherein Interesse und Engagement für das Thema Diversität mitbringen, könnte z.B. die Phase des Jobeinstiegs bzw. des Onboardings von Mitarbeiter_innen für entsprechender Maßnahmen genutzt werden.

Räumliche Strukturen für Austausch und Kommunikation

Die befragten Studierenden wiesen darauf hin, dass die gegenseitige Vernetzung und der Austausch sie sehr im Studium unterstützt und weitergebracht haben. Die Beziehungen zu anderen Studierenden sind aus ihrer Sicht ein wichtiger bereichernder und inspirierender Aspekt des Studiums. In diesem Zusammenhang betonten die Absolvent_innen zudem, dass an der Akademie der Stellenwert von kollaborativem künstlerischen Tun gestärkt werden sollte. Gleichzeitig kritisieren die Befragten, dass die Studierenden in den Gebäuden der Akademie wenig räumliche Strukturen für Begegnungen und Kommunikation vorfinden. Diesem Wunsch der Studierenden könnte die Akademie durch die Schaffung von konsumfreien Aufenthaltsorten und Möblierungen nachkommen.

¹⁵ Vgl. dazu auch: Universitätsgesetz 2002, § 78 - Anerkennung von Prüfungen, anderen Studienleistungen, Tätigkeiten und Qualifikationen. Online: <https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Dokumentnummer=NOR40196479&FassungVom=&Abfrage=Bundesnormen&ShowPrintPreview=True>.

Lehrende

Die Lehrenden der Akademie bewerten die Absolvent_innen insgesamt sehr gut, die Lehrenden werden als motiviert und motivierend, kompetent und unterstützend wahrgenommen. Mit der individuellen Betreuung sind die Absolvent_innen generell zufrieden. Sie berichten von einer guten Kommunikationskultur und Unterstützung durch Lehrende. Nur vereinzelt wird auch Kritik geäußert und von negativen Erfahrungen berichtet. Feedback ist in der Regel konstruktiv und auf Augenhöhe. Manche Absolvent_innen wünschen sich jedoch regelmäßigeres und konstruktiveres Feedback auf ihre Arbeiten.

Vermittelte Kompetenzen und Qualifikationen

Aus den Rückmeldungen der Absolvent_innen lässt sich schließen, dass die Stärken der Akademie darin liegen, den Studierenden eigenständiges künstlerisches Arbeiten an der Schnittstelle von Kunst und Gesellschaft sowie kritisches-analytisches Denken und Reflexionsfähigkeit zu vermitteln. Auch die persönliche Weiterentwicklung fördere das Studium sehr, so die Absolvent_innen.

Zu wenig gefördert und vermittelt werden laut Ansicht der befragten Absolvent_innen hingegen Schreibkompetenzen, wissenschaftliche Methoden sowie Anwendungskennnisse in fachspezifischer Software. Des Weiteren schätzen die Absolvent_innen ihre unternehmerischen Kompetenzen als eher schwach ein. Sie hätten sich daher mehr Lehrinhalte gewünscht, die sich mit Fragen hinsichtlich Erwerbstätigkeit bzw. Selbstständigkeit (z.B. Aufbau von Netzwerken und Vermittlung von entsprechenden Kompetenzen, Präsentieren, Verhandeln, Rechtsgrundlagen, Marketing) auseinandersetzen.

Als widersprüchlich nehmen die befragten Absolvent_innen die im Studium vermittelte Kritik am Kunstmarkt und die künftige Notwendigkeit innerhalb dieses kritisierten Verwertungszusammenhangs den Lebensunterhalt zu verdienen, wahr. Vorgeschlagen wird, in Lehre und Studium vor allem auch praxisbezogene Möglichkeiten zu schaffen, damit Absolvent_innen eine bessere Vorstellung von der Struktur, Organisation und Funktionsweise des Kunstmarktes bzw. von den Mechanismen des künstlerischen Feldes bekommen.